

# Universitätsjournal

Berufen:  
Kunsthistoriker wird  
TUD-Honoraryprofessor ..... Seite 3

Bewirtschaften:  
Parken pro oder  
contra Jobticket ..... Seite 4

Beschlossen:  
Forschungsprojekt zum  
Wildmanagement ..... Seite 5

Beworben:  
Studenten entwickeln  
Plakate für Einrichtungen ..... Seite 8

## Minister Tiefensee hält Vortrag an TUD

Im Rahmen einer zweitägigen Reise nach Sachsen wird der Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung und Beauftragte der Bundesregierung für die neuen Bundesländer, Wolfgang Tiefensee, am 17. Februar 2009 auch die TU Dresden besuchen. Er wird einen Vortrag zum Thema »Wirtschaftlicher Erfolg durch Kooperation von Forschung und Unternehmen« halten. Die Veranstaltung findet am 17. Februar 2009, 11.30 Uhr, im Festsaal des Rektorats der TUD, Mommsenstr. 11, statt. Studenten und Mitarbeiter der TU Dresden sind herzlich eingeladen. UJ

➔ Voranmeldung über E-Mail:  
steffi\_gerber@tu-dresden.de

## Für die Kinder-Uni anmelden

Am 23. Februar 2009, 8 Uhr, startet die Anmeldung für das Sommersemester der Kinder-Universität Dresden. Die fünf Vorlesungen im Audimax des Hörsaalzentrums richten sich an Kinder im Alter zwischen acht und zwölf Jahren. Geschwister und Eltern bzw. Großeltern können die Vorlesungen über eine Videoleinwand in einem zweiten Hörsaal verfolgen. UJ

➔ Anmeldung über die Website der Kinder-Universität unter [www.ku-dresden.de](http://www.ku-dresden.de) oder telefonisch unter 0351 463-36656

## Nach Hannover mit CeBIT-Freikarten

Der Puls der Informationstechnologie klopft alljährlich in Hannover: Kostenlose Fachbesucher-Tickets zur CeBIT (3. bis 8. März 2009) können im Sachgebiet Forschungsförderung/Transfer bestellt werden. UJ

➔ Kontakt: Dr. André Wejwoda  
Weißbachstraße 7, Zimmer 11,  
Tel.: 463-35373

## Innovation durch Kooperation

### TUD-Forscher treffen sächsische Unternehmer

Ein brisantes Thema stand am 5. Februar 2009 im Festsaal des Rektorats groß auf der Tagesordnung. Wissenschaftler der TU Dresden und sächsische Unternehmer berichteten von ersten Erkenntnissen und Erfahrungen bei der Umsetzung von Forschungsergebnissen in innovative Produkte oder Verfahren. In einem zweijährigen Forschungsprojekt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung werden die Kooperations- und Transferbeziehungen aller am Transferprozess beteiligten Partner analysiert und Erfolgsmuster für einen schnellen Transfer aufbereitet.

Nach der Hälfte der Projektlaufzeit liegt nun ein erster Überblick zu praktizierten Transferwegen und wahrgenommenen Rahmenbedingungen des Wissens- und Technologietransfers aus Sicht der Unternehmen, der Forschungseinrichtungen, der Transferinstitutionen sowie Multiplikatoren vor. Die Einschätzungen beziehen

## Bundespräsident besucht die TUD



Professor Jürg Sulzer (l.) erläutert dem Bundespräsidenten Horst Köhler und dessen Gattin Eva Luise Köhler die Vorhaben des Kompetenzzentrums. Fotos (2): UJ/Eckold

### Stippvisite am Görlitz Kompetenzzentrum Revitalisierender Städtebau

Im Rahmen ihrer eintägigen Reise nach Bautzen und Görlitz besuchten Bundespräsident Horst Köhler und seine Gattin Eva Luise Köhler am 11. Februar 2009 auch die TU Dresden. Sie informierten sich im »Görlitz Kompetenzzentrum Revitalisierender Städtebau« der TUD-Fakultät Architektur über innovative Ideen und Strategien zur Zukunft der europäischen Stadt im demografischen Wandel. Der Bundespräsident zeigt sich außerordentlich interessiert und bezeichnete die Inhalte der Arbeit des Zentrums als beispielhaft für andere deutsche Städte. Er freute sich schon auf eine Forschungsdokumentation.

Das Kompetenzzentrum ist eine Außenstelle der TU Dresden. Es wurde im Jahr 2004

auf Initiative der Deutschen Stiftung Denkmalschutz gegründet und konzentriert sich auf Fragen integrierter Stadtentwicklung und behutsamer Stadtrevitalisierung. Zum Zentrum gehört die Stiftungsprofessur Stadtumbau und Stadtforschung von Professor Jürg Sulzer, der es auch leitet. Gemeinsam mit der Professur für Denkmalkunde und angewandte Bauforschung ist hier der deutschlandweit einzigartige Masterstudien-



Horst Köhler auf einer roten Couch, mit der für das »Probewohnen« geworben wird.

engang Denkmalpflege und Stadtentwicklung etabliert. Im Juni 2008 startete das Kompetenzzentrum mit der Stadt Görlitz und der WBG Wohnungsbaugesellschaft Görlitz das Projekt Probewohnen unter dem Motto »Schau doch mal rein!«, das Anne Pfeil den Gästen vorstellte. Interessenten können eine Woche lang mietfrei die Wohnungen in Innenstadthäusern testen. In wissenschaftlichen Studien wird untersucht, ob und wie sich bei den »Probewohnern« die Meinung über das Wohnen in der Innenstadt verändert. Die Wissenschaftler leiten daraus Empfehlungen für die zukünftige Quartiersentwicklung ab. ke

➔ »Probewohnen« ist ein Modellvorhaben der Nationalen Stadtentwicklungspolitik – angesiedelt im Forschungsprogramm »Experimenteller Wohnungs- und Städtebau« (ExWoSt) des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung.

Ihr kompetenter Druck- und Reprodienstleister im Campus



Bitte beachten  
Sie unsere  
Sonderpreise für  
Uni-Drucksachen!!

Rufen Sie uns an  
oder mailen Sie -  
wir informieren  
Sie gern.

☎ (0351) 47 00 67 5  
🌐 [www.copycabana-dd.de](http://www.copycabana-dd.de)  
✉ [info@copycabana-dd.de](mailto:info@copycabana-dd.de)  
📍 Helmholtzstraße 4  
01069 Dresden

**BOSE** Companion® 3 Speaker System

Spitzenklang für den Computer



Dresdens Spezialist für HiFi & Heimkino

**RADIO KÖRNER**

Könneritzstr. 13 ☎ 0351 - 495 1342  
01067 Dresden 🌐 [www.radiokoerner.de](http://www.radiokoerner.de)

### Äußere Neustadt: 3 Stadthäuser



In zentraler, ruhiger u. grüner Lage ca. zw. Pfunds Molkerei u. Prießnitzstr. entstehen drei, alternativ zwei, mod., elegante Stadthäuser m. off. GR, je 180 bis 210 m² Wfl., kfw 40-60-Haus, Architekt Prof. Langner v. Hatzfeldt, Baubeginn 2009 geplant

#### Weitere Angebote

- Mod., großz. 3-R-Etagenwhg. m. off. GR am Großen Garten, 117 m² Wfl., Erdwärme z. Heizen u. Kühlen, PV, fast ein Nullenergiehaus
- 4-R-Etagenwhg in Bühlau, 124 m², ruhige, grüne Lage, kfw 60, zz. Baustart
- repräs. 3- und 4-R-Whg. in Jugendstildenkmal nahe Albertplatz, steuerbegünst.

Königsberg Immobilien, Info: [www.nbdd.de](http://www.nbdd.de)  
Dr. Unger, 0351/310 93 87, 0170/312 84 99

### Das neue Sächsische Hochschulgesetz – SächsHSG

Seit dem 1. Januar 2009 **sofort lieferbar** ist das neue Sächsische Hochschulgesetz – SächsHSG in Kraft.

Erwerben Sie deshalb bei uns Ihre gebundene Textausgabe zum neuen Sächsischen Hochschulgesetz. Darin ist das aktuelle Sächsische Hochschulgesetz komplett abgedruckt.

Das Buch kann individuell nach den Wünschen Ihrer Einrichtung gestaltet (z. B. Name, Logo) sowie mit einem Vorwort versehen werden.

Broschüre, Softcover/geb., A5-Format, 60 S.

Preise:  
50 (mind.) bis 250 Stück – 3,50 EUR/Stück  
251 bis 550 Stück – 3,00 EUR/Stück  
ab 551 Stück – 2,00 EUR/Stück

Ihre Bestellungen richten Sie bitte direkt an:

**SV SAXONIA Verlag für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH**  
Lingerallee 3 · 01069 Dresden  
Tel. (03 51) 48 52 60  
Fax (03 51) 4 85 26 61  
[office@saxonia-verlag.de](mailto:office@saxonia-verlag.de)  
[www.recht-sachsen.de](http://www.recht-sachsen.de)

„Begeisterung, die sprachlos macht!“



**WUNSCHATAGENTUR  
DSCHINI**

- individuelle Wunsch Erfüllung •
- kreative Ideen •
- ausgefallene Feste •

[www.wunschatgentur-dschini.de](http://www.wunschatgentur-dschini.de)  
Telefon: 03 51/2 07 57 34

➔ Nähere Informationen unter:  
<http://transferevaluation.cimtt.de>  
oder über Kerstin Lehmann, CIMTT Zentrum für Produktionstechnik und Organisation, Telefon: 0351 463-33597  
E-Mail: [kerstin.lehmann@tu-dresden.de](mailto:kerstin.lehmann@tu-dresden.de)

## IT-Mitarbeiter online finden

**Ministerpräsident  
Stanislaw Tillich eröffnet  
Fachkräfte-Portal**

Ministerpräsident Stanislaw Tillich hat am 3. Februar 2009 ein Internet-Portal der sächsischen IT-Branche zur Vermittlung von Fachkräften eröffnet. »Das Portal ist ideal, um schnell neue Mitarbeiter zu finden. Denn egal mit welchem Unternehmer ich spreche: Argument Nummer 1 für Investitionen ist stets, dass Sachsen gute Fachkräfte hat«, sagte Tillich in Dresden. Dank dieser Zusammenarbeit der Unternehmen verbessere das neue Internet-Portal die Chancen auf einen Arbeitsplatz in der Branche erheblich.

Das Internet-Portal ist eine Initiative von 17 innovativen Unternehmen aus der IT-Branche mit mehr als 1600 Mitarbeitern. Die Besonderheit ist, dass die Bewerber in dem Portal wettbewerbsübergreifend weiter

vermittelt oder sogar empfohlen werden. IT-Spezialisten haben somit die Chance, schnell und unkompliziert in einem anderen Unternehmen anzufangen. Die Bewerber erhalten gleichzeitig eine breite Übersicht über offene Stellen. »Es ist wichtig, wenn sächsische Unternehmen sich weiter vernetzen und mutig nach vorne schauen«, sagte Ministerpräsident Stanislaw Tillich. Ziel müsse es trotz der Finanz- und Wirtschaftskrise sein, Fachkräfte in Sachsen zu halten und anzulocken. Sachsen sei als Industrie- und Technologieland darauf angewiesen, sich seinen zukünftigen Bedarf an Fachkräften zu sichern.

In der IT-Branche in Sachsen gibt es mehr als 1000 Firmen inklusive der Chip-Industrie. Die Unternehmen beschäftigen insgesamt rund 40 000 Menschen und erzielten im vergangenen Jahr einen Gesamtjahresumsatz von rund sechs Milliarden Euro. **M.O./UJ**

➔ Das Portal steht unter:  
[www.ITsax.de](http://www.ITsax.de)

## Im Dreiländereck kooperieren

**Vortrag und Diskussion  
zu grenzüberschreitenden  
kulturellen Aktivitäten**

Am 25. Februar 2009, 19.30 Uhr, stellt Angelika Odziemczyk von der Professur für Sozialwissenschaften am Internationalen Hochschulinstitut Zittau im Dresdner Osteuropa Institut e. V. eine kulturtheoretische Erklärung grenzüberschreitender Zusammenarbeit in der deutsch-polnisch-tschechischen Grenzregion vor.

Mit der Idee des »Grenzenlosen Europas« und der Bildung von Euroregionen rücken die lange marginalisierten Grenzregionen in den Fokus der europäischen Integrationspolitik. Vor allem grenzüberschreitenden Projektnetzwerken wird bei der Gestaltung der Zukunft eines grenzenlosen Europas eine zentrale Rolle zugeschrieben. In diesem Kontext bewegt sich der Vortrag, der zunächst

die Frage diskutieren möchte, wie der Erfolg einer projektbasierten Vernetzungspraxis in Grenzregionen verstanden werden kann. Es wird die These aufgestellt, dass eine erfolgreiche Koordination grenzüberschreitender Aktivitäten in Projektnetzwerken eine verbindende Netzwerkkultur voraussetzt. Am Beispiel des Städteverbundes Kleines Dreieck – eines trilateralen Projektnetzwerks zwischen den Stadtverwaltungen Zittau, Bogatynia und Hrádek nad Nisou im sächsischen Dreiländereck – soll diskutiert werden, wie eine solche kulturelle Integration trotz fortbestehender Differenzen möglich ist.

Der Eintritt beträgt 4 Euro, für Studenten 2 Euro und für Fördermitglieder ist er kostenlos. **DOI/UJ**

➔ Kontakt: Dresdner Osteuropa Institut e. V., Leubnitzer Straße 30, 01069 Dresden, E-Mail: [info@doi-online.org](mailto:info@doi-online.org), [www.doi-online.org](http://www.doi-online.org)

## Bologna-Prozess diskutieren

**Hochkarätige Veranstaltung  
am 19. Februar 2009**

Der Landesverband Sachsen des Deutschen Hochschulverbandes (DHV) lädt ein zu einer Podiums- und Diskussionsveranstaltung am 19. Februar 2009 mit dem Thema »Bologna-Prozess in Deutschland: ein Trojanisches Pferd für das deutsche Hochschulsystem?« Die deutsche Umsetzung des Bologna-Prozesses soll analysiert und über eine sinnvolle weitere Gestaltung der Hochschulreform gesprochen werden.

Als Podiumsredner werden mitwirken: ein Mitglied der Konferenz Sächsischer Studierendenschaften; Felix Grigat, M.A.,

Bonn, verantw. Red. der DHV-Zeitschrift Forschung & Lehre; Dr. Peter Gutjahr-Löser, Kanzler der Universität Leipzig a.D.; Prof. Christian Scholz, Universität des Saarlandes Saarbrücken; Prof. Jan Schulze, Präsident der Sächsischen Landesärztekammer, und Prof. Volker Stein, Universität Siegen.

Der Vorstand des DHV-Landesverbandes lädt alle TU-Angehörigen sehr herzlich ein, teilzunehmen und sich an der Diskussion zu beteiligen. **Prof. K. Reinschke, DHV-Landesvorsitzender**

➔ Podiumsdiskussion am 19. Februar 2009, 17 Uhr im Schönfeld-Hörsaal der TU Dresden, Barkhausen-Bau

## PersonalRAT (18)

**Krankheit während  
des Urlaubs**

Dieser Fall wird durch § 9 Bundesurlaubsgesetz geregelt: »Erkrankt ein Arbeitnehmer während des Urlaubs, so werden die durch ärztliches Zeugnis nachgewiesenen Tage der Arbeitsunfähigkeit auf den Jahresurlaub nicht angerechnet.«

Der Beschäftigte hat nach planmäßigem Ablauf seines Urlaubs, oder falls die Krankheit länger dauert, nach Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit die Arbeit unverzüglich wieder aufzunehmen. Der infolge Erkrankung nicht verbrauchte Urlaub darf nicht eigenmächtig an den genehmigten Urlaub angehängt werden, sondern muss vom Arbeitgeber erneut genehmigt werden.

Zusammenfassung:

- Urlaub und ärztlich beglaubigte Krankheit schließen einander aus. »Urlaubs-

krank« wird aus dem genommenen Urlaub nachträglich »herausgerechnet«.

- Der Arbeitnehmer ist verpflichtet, die durch ärztliches Zeugnis nachgewiesenen Krankheitstage dem Arbeitgeber unverzüglich (d.h. ohne schuldhaftes Verzögern) anzuzeigen. Angaben über die Art der Erkrankung sind nicht nötig.
- »Urlaubskrank« kann sich unter Umständen auch aus der Erkrankung eines Kindes ergeben.

➔ Rechtsquellen:  
§ 22 TV-L Entgelt im Krankheitsfall

§ 9 Bundesurlaubsgesetz Erkrankung während desurlaubes

§ 3 EntFG (Entgeltfortzahlungsgesetz) Anspruch auf Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall

§ 45 SGBV (Sozialgesetzbuch V) Krankengeld bei Erkrankung des Kindes

## Ein süßes Buch zum Abschied



Mit einer festlichen Veranstaltung und einem großen Marzipanbuch verabschiedete die Sächsische Landes- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) am 30. Januar 2009 ihre Ute Hoffmann in den Ruhestand. Die 65-Jährige kann auf 44 Berufsjahre als Bibliothekarin zurückblicken. Seit dem Jahr 2000 war sie Stellvertretende Generaldirektorin der SLUB. Foto: SLUB/Rous

## Innovationszentrum wird gegründet

**Gemeinsame Forschung  
von TU Dresden und  
Fraunhofer-Gesellschaft  
zum Thema  
Energieeffizienz**

Am 27. Februar 2009 wird das Dresdner Innovationszentrum Energieeffizienz eröffnet. Die TU Dresden und die Fraunhofer-Gesellschaft bauen damit gemeinsam den Bereich Energieeffizienz als Schwerpunkt aus und bündeln ihre jeweiligen Stärken. Dieses Zentrum ist die erste Säule des Netzwerkes »Dresden-Konzept«.

In Bereichen wie Solarzellenentwicklung oder Oberflächentechnik für Reibungsminderung im Automobilbau, Brennstoffzellentechnologien oder energieeffiziente Leuchtquellen besteht seitens

der Industrie sowohl ein hoher Bedarf an Forschungsleistungen als auch an herausragend ausgebildeten Naturwissenschaftlern und Ingenieuren. Das neue Dresdner Innovationszentrum Energieeffizienz, welches entscheidend vom Bund und vom Freistaat unterstützt wird, will durch die enge Verzahnung von Universität und Fraunhofer-Gesellschaft eine noch höhere Leistungsfähigkeit erreichen und durch praxisbezogene Themenstellungen die Vorlauforschung mit der prototypischen Umsetzung verbinden und so die Geschwindigkeit der Umsetzung steigern. In Dresden engagieren sich die TU und elf Fraunhofer-Einrichtungen intensiv für die Förderung des Nachwuchses und bieten jungen Forscherinnen und Forschern an ihrem gut ausgestatteten Standort attraktive Arbeitsbedingungen.

Das Konzept des Dresdner Innovationszentrums Energieeffizienz sowie konkrete

Forschungsprojekte werden im Rahmen einer Pressekonferenz vorgestellt, die am 27. Februar 2009, 15 Uhr, im Fraunhofer-Institut Werkstoff- und Strahltechnik, Raum 258, Winterbergstr. 28, 01277 Dresden, stattfindet.

Als Gesprächspartner stehen zur Verfügung: Dr. Eva-Maria Stange, Sächsische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst; Prof. Frieder Meyer-Krahmer, Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung; Prof. Hermann Kokenge, Rektor der TUD; Prof. Ulrich Buller, Vorstand Forschungsplanung der Fraunhofer-Gesellschaft, und Prof. Eckhard Beyer, Leiter des Fraunhofer-Instituts für Werkstoff- und Strahltechnik. **UJ**

➔ Um Anmeldung zur Pressekonferenz an [pressestelle@tu-dresden.de](mailto:pressestelle@tu-dresden.de) wird bis zum 25. Februar 2009 gebeten.

## Alles zum Thema Ertragsteuern

**Einladung zum Gründer-  
treff von Dresden exists**

Nach einiger Zeit in der beruflichen Selbstständigkeit sieht sich jeder Existenzgründer schnell einer wichtigen Aufgabe gegenüber: das Verfassen der eigenen Steuererklärung. Was dabei besonders zum Thema Ertragsteuern zu beachten ist, klärt sich am Dienstag, dem 24. Februar, beim Gründertreff von Dresden exists.

Professor Michael Schefczyk, Inhaber des SAP-Stiftungslehrstuhls für Entrepreneurship und Innovation an der TU Dresden, spricht dazu in seinem Vortrag rund um das Thema »Ertragsteuern – Welche gibt es und wann fallen sie an?« Seine Tätigkeit als Steuerberater ermöglicht es Prof. Schefczyk, gezielt auf die Bedürfnisse von Existenzgründern einzugehen. Vor allem Fragestellungen zu Bemessungsgrundlage, Höhe und Fälligkeit der Einkommensteuer werden besprochen. Dresden exists lädt dazu alle Interessierten herzlich ein.

Nach den Vorträgen besteht die Gelegenheit, individuelle Fragen an den Referenten zu stellen und sich mit den Mitarbeitern von Dresden exists sowie gleichgesinnten Gründern auszutauschen. Um eine Anmeldung für die Veranstaltung wird gebeten. **Sophia Fischer**

➔ Gründertreff am 24. Februar 2009, um 18.30 Uhr, im TK-Punkt, George-Bähr-Str. 8., Anmeldung und weitere Informationen unter [www.anmeldung.dresden-exists.de](http://www.anmeldung.dresden-exists.de)

## »Rock for Uganda« im cb

**TStudentin Maria Heimann  
veranstaltet Benefizkonzert  
im Bärenzwinger**

Seit März 2008 führt die studentische Hilfsorganisation Go Ahead! ihr »Homes of Hope«-Projekt in Afrika durch. Ziel der Hilfsorganisation ist es, Menschen in Deutschland auf die Lebensbedingungen von Kindern in Afrika, aber auch anderen Ländern der Dritten Welt aufmerksam zu machen.

»Homes of Hope« verbindet dabei die Theorie mit der Praxis. Dieses Jahr wird eine Gruppe von zwölf jungen Menschen aus Deutschland in Uganda die lokale Hilfsorganisation »Rainbow House of Hope Uganda« (RHHU) unterstützen. Ziel ist, das Haus der RHHU fertigzustellen, das der-

zeit nur im Rohbau existiert und die Arbeit der Organisation erschwert. Die Kosten der Renovierung werden teilweise von Sponsoren getragen, 4000 Euro müssen die zwölf Projektteilnehmer von »Homes of Hope« selbst durch Spenden aufbringen.

Maria Heimann studiert im dritten Fachsemester an der TU Dresden »Law in Context« und engagiert sich dieses Jahr bei »Homes of Hope«. Sie veranstaltet am 17. Februar 2009, 20 Uhr im Studentenclub Bärenzwinger Dresden das Benefizkonzert »Rock for Uganda«. Es spielen »Polly & the Crackers«, »Analoque« und »botanic«. Der Eintritt kostet 4 Euro und kommt vollständig dem Hilfsprojekt zugute. **Steffi Eckold**

➔ Benefizkonzert am 17. Februar 2009, 20 Uhr, im Studentenclub Bärenzwinger, Brühlscher Garten 1, 01067 Dresden.

## Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:  
Der Rektor der Technischen Universität Dresden.  
V. i. S. d. P.: Mathias Bäumel.

Besucheradresse der Redaktion:  
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,  
Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.  
E-Mail: [uj@tu-dresden.de](mailto:uj@tu-dresden.de)

Vertrieb: Ursula Pogge, Redaktion UJ,  
Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.  
E-Mail: [vertriebuj@tu-dresden.de](mailto:vertriebuj@tu-dresden.de)

Anzeigenverwaltung:  
SV SAXONIA VERLAG GmbH,  
Lingnerallee 3, 01069 Dresden,  
Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,  
[unjournal@saxonia-verlag.de](mailto:unjournal@saxonia-verlag.de)

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.  
Redaktionsschluss: 6. Februar 2009  
Satz: Redaktion.  
Druck: Henke Pressedruck GmbH & Co. KG,  
Plauener Straße 160, 13053 Berlin.

# Professor Achim Mehlhorn begeht 70. Geburtstag

**Der Jubilar war über drei Amtsperioden Rektor der TU Dresden**

*Betracht nehmen. ... Es ist dabei nicht so wichtig, ob man sie auf die vorausgesagte Weise zu Ende gehen kann oder ob man unterwegs umsteuern muss. Das Wichtigste ist, dass man losläuft. (Prof. Achim Mehlhorn, 2002)*

Mit einer festlichen Veranstaltung ehren die TU Dresden und die Dresden International University am 23. Februar 2009 TUD-Alt-Rektor und DIU-Präsident Professor Achim Mehlhorn zu seinem 70. Geburtstag.

Mehlhorn wurde am 22. Februar 1939 in Rabenstein/Kreis Chemnitz geboren. Nach dem Abitur 1957 studierte er an der damaligen TH Dresden Chemie. 1963 erwarb er das Diplom, wurde am Institut für Organische Chemie der TU Dresden wissenschaftlicher Assistent und promovierte 1967 mit einer Arbeit zum Thema »Versuche zur Berechnung von Dipolmomenten organischer Moleküle mittels halbempirischer MO-Verfahren«.

*Wer phantasievoll vorausdenkt, trasiert auch Wege in die Zukunft, welche die unterschiedlichen Geländeigenschaften und wirtschaftliche wie politische Großwetterlagen gebührend in*



Trug den Talar würdevoll: Professor Achim Mehlhorn während seiner Amtszeit.

Bereits 1969 arbeitete er als wissenschaftlicher Oberassistent und forschte weiter an der Anwendung quantenchemischer Methoden zur Beschreibung angeregter Zustände. 1983/84 weilte er zu einem Studienaufenthalt bei Professor Rudolf Zahradnik in Prag. 1987 verteidigte er seine Promotion B zum Thema »Quantenchemische Untersuchungen zur Geometrie und Elektronenstruktur von Molekülen in verschiedenen Elektronenzuständen«.

*Das Ganze zu denken, Grenzen bald in struktureller Verantwortung zu beachten und dann wieder aufzuheben, das ist die große Kunst, die wir noch besser beherrschen lernen müssen. Unser Problem ist es oft, unsere Tätigkeiten in ein größeres Ganzes einordnen zu können. Die Gestaltung von Dualität zwischen partikularistischem und integrativem Handeln ist nicht nur die Grundaufgabe unserer Epoche. Sie ist auch vitale Voraussetzung für eine zur Veränderung fähige Universität. (Prof. Achim Mehlhorn, 2000)*

Als politisch nicht belasteter Wissenschaftler engagierte sich Mehlhorn mit mehreren Wahlmandaten aktiv an der Erneuerung der Universität nach der politischen Wende in der damaligen DDR. Unter anderem wurde er 1990 Mitglied des Fakultätsrates und des Wissenschaftlichen Rates der TU Dresden. Seit dem gleichen Jahr gehörte er dem ersten frei gewählten Senat an. Nachdem seine Promotion B 1990 in eine Habilitation umgewandelt worden war, wurde er 1992 zum außerplanmäßigen Professor und im gleichen Jahr zum



Professor Achim Mehlhorn (M.) im Januar 2009 mit seinem Nachfolger Rektor Professor Hermann Kokkege (l.) und Kanzler Wolf-Eckhard Wormser.

C3-Professor für »Spezielle Organische Chemie« an die Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften berufen. Von 1992 bis 1994 war er Dekan dieser Fakultät. Im Jahr 1994 wählte ihn das Konzil der Universität zum Rektor. Er löste damit den ersten Rektor nach der politischen Wende, Professor Günther Landgraf, ab.

*Die Technische Universität Dresden hat in den vergangenen drei Jahren an nationaler und internationaler Reputation beträchtlich gewonnen. Sie haben auf dem soliden Fundament, das Sie von Ihrem Vorgänger übernommen haben,*

*entschlossen weitergebaut. (Prof. Hans Joachim Meyer, 1997)*

Zwei weitere dreijährige Amtsperioden folgten 1997 und 2000. Neben diesem Amt engagierte er sich als Sprecher der Landeshochschulkonferenz Sachsen sowie ab 1999 drei Jahre als Sprecher der AG TU/TH in der Hochschulrektorenkonferenz.

*Die Würde, mit der Sie die TU Dresden bei allen internen wie externen Ereignissen mit Talar und Kette oder ohne, besonders aber mit, vertreten haben, ist unnachahmlich. Selbst das auf manchem*

*Kopf etwas putzig wirkende Barett wussten Sie mit Würde zur Geltung zu bringen. (Alfred Post, 2004)*

In der Hochschulrektorenkonferenz war er von 2001 bis 2003 Mitglied des Präsidiums und schließlich Vizepräsident. Seit 2004 ist er Ehrensator der TU Dresden. Die Universität Wrocław ernannte ihn im November 2005 zum Ehrendoktor. Er führt heute als Präsident die Dresden International University. **ke**

➔ Die Festveranstaltung am 23. Februar 2009 ist geladenen Gästen vorbehalten.

## Profunder Forscher und engagierter Autor

**»Nur durch lesen lernt man schreiben« – Der Kunsthistoriker Wilfried Wiegand ist nun TUD-Honoraryprofessor**

der Romantik. 1839 gilt als das Jahr, in dem die Erfindung der Photographie öffentlich gemacht wurde.

Der 1937 gebürtige Berliner studierte Kunstgeschichte in Berlin, München und Hamburg. »Seine Promotion mit den »Ruissdael-Studien« zur Ikonologie der Landschaftsmalerei war damals ein Quantensprung«, so Professor Jürgen Müller von der Professur für Kunstgeschichte an der TU Dresden. Ohne Zweifel hätte der renommierte Experte Wiegand auch eine wissenschaftliche Karriere machen können. Doch er begann eine journalistische Laufbahn bei der Welt, arbeitete später beim Spiegel, war zehn Jahre Kultur-Korrespondent in Paris für die Frankfurter Allgemeine Zeitung und leitete elf weitere Jahre das Feuilleton-Ressort bei der FAZ. 2005 erhielt Wiegand den Kulturpreis der Deutschen Gesellschaft für Photographie.

»Mit der Honoraryprofessur ehren wir einen profunden Forscher der Kunstgeschichte, Filmkenner, Fotohistoriker und engagierten Autor«, würdigte Professor Müller. Wiegands sicheres Urteil in Kunstfragen habe ihn häufig ebenso

beeindruckt wie dessen »durch nichts zu beeinflussende Unbestechlichkeit«. Die Berufung schaffe nun Voraussetzungen, über die keiner der Professoren des Institutes verfüge. Eine einzigartige Chance für Studenten und Mitarbeiter.

Dagmar Möbius



Prof. Wilfried Wiegand. Foto: privat

Professor Wilfried Wiegand wurde im Vorjahr zum Honorarprofessor für Kunstgeschichte an das Institut für Kunst- und Musikwissenschaft der TU Dresden berufen. Der Photo- und Filmexperte ist dem Institut bereits seit Jahren verbunden, bestritt Ringvorlesungen und hielt Vorträge.

Zu seiner Antrittsvorlesung Anfang Dezember strömten so viele Interessierte in den Nadler-Saal des Dresdner Schlosses, dass sich die einladenden Professoren und Dozenten überrascht von der großen Resonanz zeigten. Unter der Überschrift »1839: Die Erfindung der Photographie und die Kunst der Romantik« behandelte Wiegand die scheinbare Diskrepanz zwischen dem neuen Medium der Photographie und der avantgardistischen Malerei

### Kurzinterview mit Professor Wilfried Wiegand

UJ: Wie häufig werden Sie an der TU Dresden sein?

Wilfried Wiegand: Bis auf weiteres werde ich etwa vier Mal pro Semester Blockseminare halten. Ich werde für jedes Seminar zwei Tage in Dresden sein.

Zu welchen Themen werden Sie Vorlesungen halten?

Ich habe, wie schon bei meinen Lehraufträgen in den letzten Jahren, drei Schwerpunkte: Kunstkritik, Journalistisches Schreiben sowie Kunstgeschichte der Fotografie.

Werden Sie auch Studentenarbeiten betreuen?

Wenn es sich ergibt, selbstverständlich ja.

Was empfehlen Sie Studenten der Kunstgeschichte, ganz allgemein?

In meinem ersten Semester in Berlin gab mir ein Professor den Rat, ich solle die Berliner Gemäldegalerie »auswendig lernen«. Gerne gebe ich den entsprechenden Rat an die Dresdner Studenten weiter. Es ist ein Privileg, in einer Stadt wie Dresden Kunstgeschichte studieren zu dürfen.

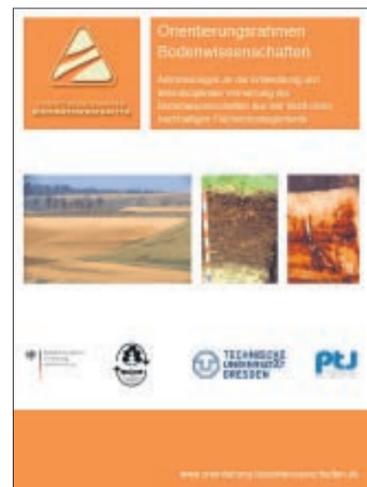
Was raten Sie Kunstgeschichtsstudenten, die überlegen, in Ihre journalistischen Fußspuren zu treten?

Wer Feuilletonredakteur oder Kunstkritiker bei einer großen überregionalen Zeitung werden will, sollte sich auf keinen Fall mit einem Schmalspur-Studium zufrieden geben, weil er ja »nur« Journalist werden will. Bei Qualitätszeitungen werden Fachleute gesucht, die außerdem noch gut schreiben können. Ganz allgemein rate ich allen, die Journalist werden wollen: Lesen Sie täglich eine möglichst gute Zeitung, und möglichst immer die gleiche, damit Sie sich an bestimmte Autoren gewöhnen und der ein oder andere vielleicht sogar Ihr Vorbild wird. Nur durch Lesen lernt man schreiben.

Das Gespräch führte Dagmar Möbius.

## Was der Fachmann über die Bodenwissenschaften wissen soll

**»Orientierungsrahmen Bodenwissenschaften«, eine Publikation des gleichnamigen, vom BMBF geförderten Forschungsprojektes, ist erschienen**



Was sind die wichtigsten zukünftigen Forschungsfelder in der bodenwissenschaftlichen Forschung? Wie lassen sich die Ergebnisse der bisherigen Forschungen effektiver in das gemeinschaftliche Bewusstsein transportieren und damit der Austausch zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit verbessern? Wie werden aktuelle Forschungsthemen in die Aus- und Weiterbildung integriert?

Mit dem »Orientierungsrahmen Bodenwissenschaften« sollen diese und weitere Fragen zur bodenwissenschaftlichen Forschung, Aus- und Weiterbildung, aber auch Öffentlichkeitsarbeit aufgegriffen und Empfehlungen zur Verbesserung der Wahrnehmung der Bodenwissenschaften in der Öffentlichkeit gegeben werden.

Die Publikation ist das Ergebnis eines vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Forschungsprojektes am Institut für Bodenkunde und Standortslehre der Technischen Universität Dresden. In enger Zusammenarbeit mit einem projektbegleitenden Beirat wurden hierzu Analysen bestehender Lehr- und Forschungseinrichtungen Deutschlands durchgeführt und deren Ergebnisse in komprimierter Form präsentiert.

Insgesamt gibt der Orientierungsrahmen Anregungen, die Bodenwissenschaften in Form einer Systemwissenschaft als integratives Zentrum einer zukünftigen Forschung zu den Themenbereichen Rekulturnutzung und Flächenrecycling, Boden

Neues Buch »Orientierungsrahmen Bodenwissenschaften« hilft den Fachleuten und jenen, die das noch werden wollen.

und Klima und Landnutzung sensu lato zu positionieren, um der wichtigen Schnittstellenfunktion der Bodenwissenschaften zwischen ökologischen, ökonomischen und Sozialwissenschaften besser gerecht zu werden.

Dabei richtet sich die Publikation nicht nur an die Wissenschaftler selbst, sondern auch an Vertreter der Praxis, Industrie und Politik als Nutzer der aus Forschung und Wissenschaft gewonnenen Ergebnisse.

Informationen zum Forschungsprojekt sind unter [www.orientierung-bodenwissenschaften.de](http://www.orientierung-bodenwissenschaften.de) erhältlich. In der Rubrik Downloads & Links wird der »Orientierungsrahmen Bodenwissenschaften« demnächst auch als pdf-Datei zum Herunterladen zur Verfügung stehen. **Maria Wolff**

➔ »Orientierungsrahmen Bodenwissenschaften« 52 Seiten. Kessel Verlag, Remagen-Oberwinter, 2009. ISBN 978-3-941300-04-0

# Parkgebühren für Jobticket?

**Die TU Dresden sucht eine gleichermaßen mitarbeiter- wie umweltfreundliche Lösung ihres Berufsverkehr-Problems**

An der TU Dresden soll ein Konzept für die Bewirtschaftung der Parkplätze erstellt werden. Ziel soll dabei sein, möglichst sämtliche Stellplätze im Universitätsgelände kostenpflichtig anzubieten.

Was die einen schon jetzt als »Abzocke« bezeichnen, ist für andere ein weiterer Schritt in Richtung ökologiebewusstes Handeln an der TU Dresden. Die Ursprungsidee aber hatte weder mit dem einen noch mit dem anderen zu tun: Den eigentlichen Anstoß für die Bewirtschaftungsidee gaben, so erinnert sich Dr. Michael Hochmuth vom Personalrat, die Wünsche einiger Mitarbeiter, an der TU Dresden das Jobticket der Dresdner Verkehrsbetriebe einzuführen. Diese Kollegen wünschen sich, künftig weniger teuer als bisher zur Arbeit zu gelangen und damit die zunehmenden Preissteigerungen der letzten Jahre abzumindern. Das könnte nun nach hinten losgehen, wenn die einen Kollegen für die Erleichterungen der anderen zahlen müssten. Für das Jobticket nämlich müsste ja die TU Dresden Geld aufbringen, und dafür könnte sie neue Quellen erschließen wollen – möglicherweise durch die Bewirtschaftung von Parkplätzen.

Mit dem Universitätsklinikum hat die Uni einen kompetenten Erfahrungsträger. Dort nämlich gibt es seit dem 1. Juni 2007 das Jobticket – allerdings nur für die Mitarbeiter des Uniklinikums, nicht für die der Medizinischen Fakultät. Der Arbeitgeberanteil von gegenwärtig monatlich 5 Euro brutto pro Jobticketnutzer wird nicht aus den Erlösen der Parkraum-



Parken für die Umwelt: Auch die Stellflächen neben der Informatik-Fakultät könnten künftig »bewirtschaftet« werden – zugunsten des Umweltgedankens und der ÖPNV-Kunden unter den Mitarbeitern. Foto: UJ/Eckold

bewirtschaftung erbracht, sondern, so Peter Eschke, Vorstandsassistent, »aus über Dienstleistungsverträge erwirtschafteten Eigenmitteln«.

Die Einnahmen aus der Bewirtschaftung von Parkhaus und den weiteren klinikumseigenen Stellplätzen dienen ihm zufolge vorrangig der Refinanzierung des Parkhauses und der Bewirtschaftungstechnik. Für die Nutzung dieser Stellplätze gibt es für Klinikums- und Fakultätsmitarbeiter

eine Art Flatrate: 15 Euro monatlich fürs Parkhaus und 20 Euro im Monat für die freie Einfahrt ins Gelände – ohne Garantie, auch wirklich einen Platz zu finden. »Die den Struktureinheiten hierfür gewährten Kontingente sind in der Regel zu 100 Prozent ausgelastet«, so Eschke.

Allerdings: Die im Uniklinikum gemachten Erfahrungen lassen sich offensichtlich nur zum Teil auf die allgemeine Situation der TU Dresden übertragen.

Zum ersten: Das Klinikums-Parkhaus wurde vor der Einführung des Jobtickets erbaut, um dem extrem großen Parkplatzmangel im Gelände abzuwehren; im Kerngelände der TUD jedoch gibt es nur punktuell einen vergleichbar drastischen Parkplatzmangel.

Zum zweiten: Das Uniklinikum verfügt über ein relativ abgeschlossenes, mit Schranken recht einfach abgrenzbares Gelände, nur an dessen Rändern befinden sich überschaubar Straßenzüge mit vom städti-

schon Ordnungsamt kontrollierten Parkflächen; das Gelände der TU Dresden dagegen ist viel fragmentierter, deutlich weitläufiger, »durchwuchert« von kommunalen Straßen (teils mit kommunal bewirtschafteten Parkflächen) und berührt an mehr Stellen die Interessen Dritter.

Zum dritten: Das Aufkommen des arbeitsbedingten Binnenverkehrs in den nichtmedizinischen Bereichen der TU Dresden dürfte weit größer und komplexer als im Medizin-Campus sein.

Zum vierten: Im Uniklinikum ist außer den ohnehin üblichen Patrouillen des Sicherheitsdienstes kein zusätzliches Kontrollpersonal nötig (»Hostessen«), ohne das jedoch die Bewirtschaftung der diversen Flächen der TUD kaum vorstellbar scheint.

Und zum fünften: Am Uniklinikum ist die Parkplatzbewirtschaftung nicht an das Jobticket gekoppelt. Peter Eschke: »Beide Sachen sind bei uns zwar nicht unmittelbar miteinander verbunden, verfolgen aber politisch dieselben Ziele – die Ermunterung von Mitarbeitern, die nicht auf das Auto angewiesen sind, den ÖPNV zu nutzen und damit nicht zuletzt auch einen Beitrag für die Umwelt zu leisten.«

Übrigens: Das Jobticket ist vergleichbar mit einer Abo-Monatskarte mit allem Drum und Dran – mit einer Einschränkung: In der Woche ist sie von 6 bis 18 Uhr personen-

gebunden, also nicht übertragbar. Peter Eschke: »Wir sind sehr interessiert daran, dass die TU Dresden eine gute Lösung für die Einführung des Jobtickets findet, denn dadurch wären Ungerechtigkeiten bei uns ausgeräumt, die sie sich daraus ergeben, dass derzeit nur das Universitätsklinikum seinen Mitarbeitern ein solches Jobticket anbieten kann, während die Kollegen der Medizinischen Fakultät momentan noch leer ausgehen.«

An der TU Dresden ist für diese Gesamthematik eine Arbeitsgruppe eingerichtet worden. **Mathias Bäuml**

## USZ-Sport im März

Aus dem März-Programm des Universitäts-sportzentrums gibt es folgende besondere Empfehlungen:

**Intensivwoche Qi Gong für Fortgeschrittene**  
14. – 21. März 2009, Insel Hiddensee  
Info: Kerstin Borkenhagen, HA: 35454  
E-Mail: Kerstin.Borkenhagen@  
mailbox.tu-dresden.de

**Bewegung, Spiele und Sport in Familie**  
21. März 2009, 10 Uhr, Halle III, Sportkomplex Nöthnitzer Straße  
Info: Dr. Sonja Triebe, HA: 35641  
E-Mail: Sonja.Triebe@tu-dresden.de  
**Universitätssportzentrum**

Das Sportprogramm für die vorlesungsfreie Zeit (bis 5. April 2009) unter: [www.tu-dresden.de/sport](http://www.tu-dresden.de/sport) oder [www.usz.tu-dresden.de](http://www.usz.tu-dresden.de). Weitere Informationsmöglichkeiten: Tel.: 463-33778, oder -36291, E-Mail: [unisport@tu-dresden.de](mailto:unisport@tu-dresden.de)

## Kartenvorverkauf für Campus-Dixie

Am 1. März 2009 beginnt der Kartenvorverkauf für den diesjährigen »Dixie auf dem Campus«. Die stimmungsvolle Schaffe selbst startet am 14. Mai 2009, 19.30 Uhr im Hörsaalzentrum. Mit dabei sind die Bands Thomas Stelzer Trio, Milano Hot Jazz Orchestra, Blue Wonder Jazzband, Traditional Old Merry Tale Jazzband, Spreading Joy und die TU Big Band.

Karten gibt es an den gewohnten Vorverkaufsstellen, eine Übersicht ist unter der unten angegebenen Internetadresse zu finden. Der Eintritt kostet im Vorverkauf 12 Euro (7 Euro für Studenten) und an der Abendkasse 15 Euro (9 Euro). Kartenreservierung ist möglich über E-Mail: [infostelle@tu-dresden.de](mailto:infostelle@tu-dresden.de) oder Telefon: 0351 463-37044.

Nähere Informationen: Katharina Leiberg, E-Mail: [katharina.leiberg@tu-dresden.de](mailto:katharina.leiberg@tu-dresden.de) [www.dixie-campus.tu-dresden.de](http://www.dixie-campus.tu-dresden.de)

## Geschwungene Schale aus geraden Steinen

**Preis für gemauerte Schalenkonstruktion an der TU Dresden**

Die frei geformte Mauerwerksschale im Innenhof des Fritz-Foerster-Baus, die Studenten der Architektur in den Jahren 2003 bis 2006 entworfen und gebaut haben, wurde beim 8. Unipor-Architekturpreis »Im Einklang mit der Natur« prämiert. Die zahlreichen Teilnehmer am Projekt, die am 12. Januar 2009 nach München zur Bau-Messe gereist waren, um die Auszeichnung entgegenzunehmen, erfuhren dort, dass sich die Jury wegen der »Originalität und hohen Qualität« dieses ungewöhnlichen Projektes entschlossen hatte, einen zusätzlichen Sonderpreis »Ziegel und Wissenschaft« zu vergeben. Dieser wurde der Mauerwerksschale zuerkannt, weil sie, wie es in der Begründung heißt, »grundsätzlich neue Einsatzgebiete für den Baustoff Ziegel eröffnet«.

»Unser Projekt soll die Möglichkeiten des Mauerwerks jenseits von senkrechten und ebenen Bauelementen demonstrieren«, erläutert Dr. David Wendland, einer der Betreuer. Die Form wurde in skulptura-



Das fertige Bauwerk im Innenhof des Fritz-Foerster-Baus.

Fotos (2):Archiv Wendland

len Arbeitstechniken entwickelt und mittels numerischer Modellierung so optimiert, dass sie standfest ist. »Allerdings konnte erst beim Bauen ausgelotet werden, ob

sich die Theorie auch praktisch realisieren lässt«, so Wendland. Das Bauwerk steht noch heute und zeigt, wie formbar Mauerwerk selbst im Rahmen der allgemeinen technischen Anforderungen an Mauerwerksbau ist. Insbesondere zeigte sich, dass selbst geometrisch komplexe Schalenkonstruktionen aus Mauerwerk machbar sind. Die Schalenkonstruktion besteht aus unbehauertem Mauerwerk, lediglich der biege- steife Randträger ist bewehrt.

Die Lehrveranstaltungen, in denen das Projekt entstand, verfolgten den Ansatz des »learning by doing«, zugleich wurden dabei Wege gesucht, die besonderen Eigenheiten von Schalenkonstruktionen in der Architekturlehre zu lehren. »Wir verstehen unser Bauwerk auch als einen Beitrag, um den Stellenwert von Schalenkonstruktionen in der heutigen Architekturdiskussion zu revidieren«, meint Wendland, »und die kreativen Möglichkeiten der Informationstechnologie sowie die aktuelle Thematik der

»Freien Formen« in der Architektur zu diskutieren.«

Am Bau der Schale waren in den verschiedenen Stadien neben 40 Studenten und zahlreichen Sponsoren die Professoren Hochbaukonstruktion und Gebäudeerhaltung (Prof. Christoph Schulten) und Tragwerksplanung (Prof. Wolfram Jäger) beteiligt. Die Modellvermessung übernahm teilweise das TUD-Institut für Produktionstechnik. Die Erbauer der Mauerwerksschale danken auch Mauermeister Hans-Albrecht Gasch dafür, dass er sie in die Kunst des Mauerns eingeführt hat. **UJ**

Kontakt: [mauerschale@gmx.de](mailto:mauerschale@gmx.de)  
Betreuer des Projekts: Florian Schneider, Wolfgang Kurtz, Dr. David Wendland, Professur Hochbaukonstruktion und Gebäudeerhaltung, Zellescher Weg 17, BZW B 419, Unipor Architekturpreis: [www.unipor.de/presse](http://www.unipor.de/presse)



In den verschiedenen Projektphasen arbeiteten 40 Studenten an dem Bauwerk.

# Haben Hirsche in Sachsen eine Zukunft?

**Interview mit Professor Sven Herzog, Dozentur für Wildökologie, Tharandt**



Rotwild eilt durch den Wald. Ein Forschungsprojekt, an dem Wissenschaftler der TUD beteiligt sind, soll jetzt klären, welche Zukunft das Schalenwild in Sachsen hat.

Das Sächsische Ministerium für Umwelt und Landwirtschaft und Forstwissenschaftler der TU Dresden starteten Ende Januar ein neues Forschungsprojekt über die Zukunft des Rotwildes in Sachsen. UJ sprach mit Professor Sven Herzog von der Fakultät für Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, Fachrichtung Forstwissenschaften, in Tharandt.

UJ: Professor Herzog, wie kam es zu dem Forschungsprojekt »Die Zukunft von Rotwildlebensräumen in Sachsen« und warum ist es so wichtig?

Prof. Sven Herzog: Wir beschäftigen uns mit dem Thema schon relativ lange. Wir untersuchen, wie sich Veränderungen oder gar der Verlust von Lebensräumen auf das Rotwild auswirken. Wird heute in die Landschaft eingegriffen wie beispielsweise beim Bau von Straßen, kann infolge der »zerschnittenen« Gebiete teilweise kein genetischer Austausch mehr zwischen den Populationen stattfinden. Weil das Rotwild dadurch langfristig gefährdet sein kann, müssen wir Anstrengungen unternehmen, um die bestehende Artenvielfalt zu sichern und zu verbessern. Unser Ziel ist es, nach Ende des Projektes Empfehlungen zu geben, wie beispielsweise Wildtierkorridore und Schalenwildgebiete geschaffen oder neu gestaltet und Lebensräume verbessert werden können.

Könnten Sie bitte für Laien erklären, was Rotwild ist und was unter Schalenwildmanagement verstanden wird?

Der Rothirsch (lateinisch: Cervus elaphus) ist die größte einheimische



Prof. Sven Herzog. Foto: privat

Hirschart und dient uns als Modell für wandernde Säugetiere. Früher wanderte er in unserer Region im Sommer zu den Elbauen und im Winter ins Erzgebirge. Das funktioniert heute nicht mehr, so dass wir für diese Tierart andere Lösungen finden müssen.

Zum Thema Wildtiermanagement: Größere Tiere, die mit dem Menschen in Konflikt geraten können, wie das Rotwild, aber auch Wölfe oder Bären wie »Bruno«, müssen vom Menschen gemanagt, also aktiv beeinflusst werden, um sie langfristig in freier Wildbahn zu erhalten und um die Akzeptanz der Menschen für diese Tiere zu sichern. Unter »Schalenwild« fassen wir übrigens die zoologische Gruppe der Paarhufer zusammen, zum Bei-

spiel Rinder, Schafe, Hirsche, Rehe oder Muffelwild.

Gibt es vergleichbare Forschungen und wie viele Mitarbeiter Ihres Institutes sind am Projekt beteiligt?

Wir arbeiten in zwei weiteren Projekten in Schleswig-Holstein und Bayern mit Kollegen des Institutes für Wildökologie e.V. Göttingen und Dresden zusammen. Am aktuellen Forschungsprojekt sind zwei junge Kollegen der Dozentur für Wildökologie beteiligt. Ich selbst werde mich vor allem als Moderator einbringen. Die Kosten der über zwei Jahre laufenden Studie von 14 600 Euro werden übrigens aus Mitteln der Jagdabgabe, einem pauschalen Jahresbeitrag der rund sächsischen 10 000 Jäger, finanziert.

## Hintergrund

In Sachsen gibt es zehn ausgewiesene Rotwildgebiete mit einer Gesamtfläche von rund 570 000 Hektar. Das entspricht etwa 40 Prozent der Jagdfläche des Freistaates. Außerhalb dieser Gebiete besteht ein Ab-

schussgebot, ausgenommen sind nur ältere Kronenhirsche. Jährlich werden zwischen 3 000 und 4 000 Stück Rotwild in Sachsen erlegt. Der Gesamtbestand wird auf 10 000 bis 12 000 Tiere geschätzt. (Quelle: SMUL)

# Schwingungssystem zu komplex

**Das »Lauten-Symposium« des Instituts für Festkörpermechanik hinterließ mehr Fragen, als es beantwortete**

Es hätte die Veranstaltung werden können, um pessimistische Behauptungen, die Königskinder Kunst und Wissenschaft könnten zusammen nicht kommen, zu widerlegen: das »Lauten-Symposium«, veranstaltet vom Institut für Festkörpermechanik der TU Dresden. Eingeladen waren Lautenisten, Instrumentenbauer, Musikwissenschaftler und – natürlich – Festkörpermechaniker.

Man wolle hier einander entgegenkommen, leitete der Zürcher Instrumentenbauer Christian Hostetter die Veranstaltung ein, um die Laute gemeinsam auf den bautechnischen letzten Stand zu bringen, sie den veränderten soziokulturellen Bedingungen anzupassen, kurz: das nachzuholen, was findige Erbauer von Klavier und Geige schon vor zweihundert Jahren am jeweiligen Instrument erfolgreich gemeistert hatten. Hostetter ging dazu kurz auf die Geschichte der Laute ein, schilderte die bestehenden Probleme aus Sicht eines Praktikers: geringe Tragfähigkeit des Tons, Unwägbarkeiten des Materials, usw. Was dann folgte, war, zumindest aus Sicht eines Instrumentenkundlers, nichts weniger als eine Farce. Drei angehende Diplomanden des Instituts stellten in Power-Point-Vorträgen, von denen der längste sechzig (!) mit

Differentialgleichungen vollgestopfte Folien zählte, ihr jeweiliges Forschungsfeld vor. Redeten ausführlich über die Finite-Elemente-Modellierung eines Lautenkorpus und sparten dabei nicht an Fachbegriffen, ohne sie zumindest kurz für die anwesenden Nicht-Physiker zu erläutern. Es wurde lediglich der Hinweis gegeben, die anwesenden Wissenschaftler mögen einem doch die Ungenauigkeiten und Verkürzungen der Darstellung nachsehen; man wolle ja verständlich für »die anderen« bleiben!

Gänzlich unerwähnt blieb der Fakt, dass auf Seiten vieler Instrumentenbauer vornehmlich die Ansicht herrscht, FE-Modellierung sei für ein komplexes Schwingungssystem wie das eines Musikinstruments – oft mit verschiedenen Holzarten für Boden, Zargen, Decke, deren Materialparameter bis heute unbekannt sind – viel zu ungenau. Genügt es doch manchmal schon, die Decke des Instruments abzunehmen und mit einem etwas flexibleren Leim wieder aufzubringen, um fulminante Klangänderungen zu erzielen. Auf die weitere Nachfrage aus dem Publikum, warum man die Laute nicht »mit den Saiten« untersucht habe, war die fast schildbürgerliche Antwort, das Schwingungssystem werde dann zu komplex, um es zu beherrschen. Und vielleicht hätte dem Studenten, der über eine Stunde lang methodische Überlegungen zu Saitenschwingungen ausbreitete, einmal jemand mitteilen müssen, dass es aus Sicht eines Musikers, der bis zu seinem Diplom geschätzte zehntausend Stunden ügend an seinem Instrument ver-

bracht hat und den Klang einer Wolfram- von einer Silberbedampfung der Stahlsaiten herauszuhören vermag, kaum Sinn haben dürfte, eine an allen Ecken und Enden vereinfachte Simulation durchzurechnen, die – zerknirscht zwischen den Zeilen zugeben – mit praktischen Tests mitnichten übereinstimmt?

So redete man drei Stunden aneinander vorbei, und wohl noch länger. Allein: der grob verstimmte Autor dieses Artikels musste die Veranstaltung leider verlassen, da diesmal die Physiker das den Geisteswissenschaftlern vorbehaltene Privileg, Zeitpläne gnadenlos zu überziehen, übernommen hatten, und der nächste Termin dräute. Nicht, dass es auch Verfehlungen der »anderen« gegeben hätte: das Konzert eines angereisten Lautenisten, der sich ständig verhaspelt, abbrach, neu begann und das Musikstück beschämt lächelnd mitten in einer Phrase enden ließ, zeugt vielleicht auch davon, wie wichtig man das »Lauten-Symposium« auf musikwissenschaftlicher Seite nahm.

Wenn übrigens die Honoratioren der Veranstaltung die interpretatorischen Verfehlungen des Musikers überhaupt bemerkten, so haben sie sie – allerhöflichst – überspielt. Das also war nichts anderes als ein mit Volldampf überfahrenes Hoffnungspflänzchen, C. P. Snows »Zwei Kulturen« wieder ein Stück näher zusammenzubringen. Und eine vertane Chance, die Universität als Hort kreativer, wissenschaftsübergreifender Forschung weiter zu etablieren.

Martin Morgenstern

## Engagement mit Preis geehrt

Christian Demuth ist Preisträger des in diesem Jahr zum zweiten Mal vergebenen Preises der Absolventeninitiative der Politikwissenschaft Dresden (aiPOD) e.V.

Christian Demuth war bis 2008 Doktorand an der Professur von Prof. Werner J. Patzelt, gründete 2005 den Freundeskreis gegen rechtsextremes Denken Bürger Courage e.V. und initiierte 2006 die Hochschulgruppe UniRatio, in der sich vor allem Studenten und Mitarbeiter der Politikwissenschaft gegen rechtsextreme Tendenzen inner- und außerhalb der Universität einsetzen.

In der Begründung zur Vergabe des Preises heißt es: »Sowohl bei seinen ehrenamtlichen Tätigkeiten als auch als Wissenschaftler setzte er sich hervorragend im Sinne der Ziele von aiPOD ein. So transportierte er politikwissenschaftliche Kenntnisse im Rahmen seines vielfältigen Engagements nutzbringend und wirkungsvoll in die Gesellschaft hinein. Darüber hinaus förderte er die Politikwissenschaft in Dresden, indem er freiwillig und unentgeltlich praxisnahe Forschungsseminare zu gesellschaftlich relevanten Themen anbot.«

Demuth bedankte sich für den Preis und rief die Anwesenden dazu auf, sich an der von Bürger Courage mitinitiierten Veranstaltung »Geh Denken« am 14. Februar 2009 zu beteiligen, um dadurch an diesem Tag ein Zeichen gegen den größten Aufmarsch von Rechtsextremen in Europa zu setzen.

Die Absolventeninitiative Politikwissenschaft der TU Dresden wurde 2005 gegründet und setzt sich neben der Vernetzung von Absolventen auch für die Förderung der Politikwissenschaft in Dresden ein. Mit dem Preis wollen ihre Mitglieder herausragende Verdienste im Sinne der Ziele von aiPOD würdigen und damit andere zu ebensolchem Engagement ermutigen.

Eik Welker

Nähere Informationen:  
E-Mail: aiPOD@web.de,  
www.tu-dresden.de/aiPod,

## Zufrieden wohnen im Studentenheim?

Vom 17. November bis 7. Dezember 2008 fragte das Studentenwerk nach der Wohnzufriedenheit der Mieter. An der Online-Umfrage, die gemeinsam mit den anderen drei sächsischen Studentenwerken durchgeführt wurde, beteiligten sich in Dresden, Zittau und Görlitz 988 Studenten.

Nach genauerer Auswertung der Umfrage will das Studentenwerk demnächst in geeigneter Form berichten. Ein Maßnahmenkatalog wurde bereits diskutiert. StWDD

Nähere Informationen:  
www.studentenwerk-dresden.de/wohnen/umfrage2008/

Wie muss man sich die Forschungsarbeit praktisch vorstellen?

In erster Linie werden neu zu sammelnde oder bereits vorhandene Daten in geografische Informationssysteme, sprich Karten, umgesetzt. Daraus wird dann ersichtlich, wo die aktuellen Lebensräume des Rotwildes liegen, wo sich gegebenenfalls neue Lebensräume erschließen lassen, wo Konfliktpotenziale – etwa mit der Land- oder Forstwirtschaft – existieren oder auch, wo es Entwicklungsmöglichkeiten in Bezug auf den Tourismus gibt. Neu und hervorzuheben ist außerdem, dass wir die Forschungsergebnisse regelmäßig mit den Vorstellungen von Interessengruppen und Praktikern diskutieren und in einem sogenannten partizipativen Prozess Lösungsvorschläge entwickeln werden, die für alle beteiligten Gruppen akzeptabel sind. Konflikte, wie wir sie etwa aktuell zum Thema Wolf beobachten, sollen so vermieden werden.

Mit Prof. Herzog sprach Dagmar Möbius.

Nähere Informationen:  
www.forst.tu-dresden.de/waldbau/wildoeko

## Blixa Bargeld kommt

Am 13. März (20.30 Uhr) kommt Blixa Bargeld in die Scheune. Er liest aus seinem Buch »Europa Kreuzweise«. Eintritt 10 Euro + VG oder 13 Euro (Abendkasse). M. B.



### Storchenwiege®

**Ihr Babytragetuch aus Sachsen**

- 100 % Baumwolle – jetzt auch aus kontrolliert biologischem Anbau
- unterschiedlich farbige Tuchkanten und die Kennzeichnung der Tuchmitte erleichtern das korrekte Binden

Farben, Muster und viele Informationen rund um's Tragen unter [www.storchenwiege.de](http://www.storchenwiege.de)



**Nähe genießen – Geborgenheit geben**



Storchenwiege® Kaul und Dix GbR · Birkenstraße 31b · D-01328 Dresden  
Tel.: +49 (0) 351/2 63 30 51 · E-Mail: info@storchenwiege.de

- Skriptenservice
- Bindungen (von Klammer bis Hard-Cover)
- Plotten, Scannen, Laminieren, Falzen, Prägen...
- Drucksachen und Kopien aller Art
- Kostenloser Abhol- und Lieferservice im Campus
- Regelmäßige Rabatt- und Sonderaktionen

(0351) 47 00 67 5  
www.copycabana-dd.de  
info@copycabana-dd.de  
Helmholtzstraße 4

Bitte beachten Sie unsere Sonderpreise für Drucksachen der TU Dresden !!



**Unsere Vorzüge:** - kompetent, schnell und unkompliziert  
- beste Qualität bei niedrigen Preisen

## Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die »Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e. V.« (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u. a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Mit einem Reisekostenzuschuss förderete die GFF eine Studentenexkursion im Rahmen des Doppeldiplomstudienganges zwischen der Fakultät Bauingenieurwesen der Technischen Universität Dresden und der Facoltà di Ingegneria der Università degli Studi di Trento, die vom 6. November bis zum 9. November 2008 stattfand. Vier Studenten der TU Dresden konnten die Universität, die Stadt Trento und das Umland und somit die »italienische Seite« des Doppeldiplomstudienganges kennenlernen.

Ebenfalls mit einem Reisekostenzuschuss ermöglichte die GFF Daniel Schingnitz, Gaston Hoffmann, Christoph Wünsch und Christina Dornack (Institut für Abfallwirtschaft und Altlasten) die Teilnahme an der internationalen Tagung »VENICE 2008 – Second International Symposium on Energy from Biomass and Waste«, die vom 17. bis 20. November 2008 in Venedig stattfand. Die Mitarbeiter des Instituts stellten aktuelle Forschungsergebnisse u. a. zur Herstellung von Biotreibstoffen aus biologischen Abfällen vor und konnten in Venedig neue Kontakte im Sektor Abfallwirtschaft knüpfen.

Mit der Übernahme der Teilnahmegebühr für die Konferenz »Forest Sector Modeling 2008« in Seattle, Washington in den Vereinigten Staaten von Amerika förderte die GFF Gregor Fiedler von der Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften. Auf der Konferenz, die vom 17. bis 20. November 2008 stattfand, beschäftigten sich die weltweit führenden Wissenschaftler auf dem Gebiet der Entwicklung und Anwendung von Marktmodellen der Forst- und Holzwirtschaft mit Themen wie der zunehmenden Globalisierung von Holzprodukten, der Simulation verschiedener Politiken im Forstsektor und den Auswirkungen einer höheren Strom-, Wärme- und Kraftstoffproduktion aus Holz.

Die GFF finanzierte die Unterkunft der Referenten bei dem wissenschaftlichen Workshop »Lebensphilosophie und Philosophische Anthropologie«, der vom 20. bis 22. November 2008 in Dresden stattfand. Die von Heike Delitzsch und Prof. Thomas Rentsch (Institut für Philosophie) organisierte Veranstaltung befasste sich mit philosophischen Fragen rund um das menschliche Leben, so zum Beispiel, ob der Mensch wie alle anderen Lebensformen als Selektionsergebnis zu verstehen ist oder ob es sich bei ihm um ein Lebewesen in einer »Sonderstellung« handelt.

Mit einem Reisekostenzuschuss wurde Heiko Lieske (Fakultät Architektur) durch die GFF gefördert. Er nahm an der Konferenz »Constructions of Home« teil, die vom 26. bis 28. November 2008 vom Chair of British Studies an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster ausgerichtet wurde. Er hielt dort einen Vortrag zum Thema »How to Root Yourself in Suburbia«.

Die GFF förderte im November 2008 mit einem Reisekostenzuschuss eine Forschungsreise von Kathrin Müller nach Triest. Im Rahmen ihrer Masterarbeit beschäftigt sie sich mit Fulvio Tomizza und Boris Pahor, die in Triest gelebt haben bzw. leben, und konnte in Bibliotheken der Stadt unter anderem Einblick in weiteres Material für ihre Arbeit nehmen. Zudem verfolgte sie vor Ort das Zusammenleben der Triester Stadtbevölkerung mit der slowenischen Minderheit, der auch Pahor angehört.

Dr. Katja Beesdo vom Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie wurde von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Sie nahm vom 7. bis 12. Dezember 2008 an der 47. jährlichen Tagung des American College of Neuropsychopharmacology in Scottsdale, Arizona teil und präsentierte dort die Ergebnisse ihrer aktuellen wissenschaftlichen Arbeit in Form eines Posters.

Die Geförderten bedanken sich recht herzlich bei der GFF! **Steffi Eckold**

# Ideale Ergänzung der Untersuchungswerkzeuge

**Das 1500. Rasterelektronenmikroskop vom Typ Gemini kommt der TUD zugute**

Am 30. Januar 2009 übergab Carl Zeiss SMT das weltweit 1500. Rasterelektronenmikroskop vom Typ Gemini an das »Center for nondestructive nano evaluation – nanoeva« in Dresden. Nanoeva ist eine Gemeinschaftseinrichtung des Instituts für Aufbau- und Verbindungstechnik der Elektronik (IAVT) der TU Dresden und des Fraunhofer-Instituts für zerstörungsfreie Prüfverfahren (IZFP-D) mit seinem Dresdner Institutsteil.

Wesentliches Einsatzgebiet des Elektronenmikroskops bei nanoeva werden Forschungen für die Aufbau- und Verbindungstechnik von elektronischen und mikrotechnischen Modulen für die Systemintegration sein. Der dabei auftretende Materialmix von Silizium bis hin zu Kunststoffen erfordert angepasste Untersuchungsmethoden.

Das speziell für nanoeva konfigurierte System bietet eine besondere Kombination von hochauflösender Abbildung von Probedetails mit zahlreichen Analysemöglichkeiten, wie zum Beispiel chemische Elementanalyse oder Größen- und Abstandsmessung mit Genauigkeiten im Millionstelbereich. Prof. Klaus-Jürgen Wolter vom IAVT an der TU Dresden erläutert: »Spitzenforschung für die Mikro- und Nanotechnologien benötigt hochleistungsfähige Werkzeuge zur Analyse und Visualisierung von Proben. Das GEMINI-Rasterelektronenmikroskop von Carl Zeiss ergänzt die Reihe unserer Untersuchungs-



Nette Geste: Dr. Martin Kienle, Produktmanager von Carl Zeiss SMT (r.), überreicht Professor Klaus-Jürgen Wolter einen inengravierten Glasquader mit dem Funktionsschema des Gemini-Rasterelektronenmikroskops. Die reale Anlage steht in einem frisch renovierten Labortrakt des Barkhausen-Baus. Foto: UJ/Eckold

werkzeuge ideal. Sowohl für eigene Arbeiten als auch für Kundenaufträge können wir jetzt aus dem sprichwörtlich Vollen schöpfen. Die Brücke von Forschung und Lehre zu industrieller Entwicklung ist damit noch breiter und leistungsfähiger geworden.«

Die GEMINI Technologie für Rasterelektronenmikroskope (REM) ist seit 1994 im

Einsatz und viele technische Lösungen und Anwendungen sind für Carl Zeiss patentiert. Der spezielle Aufbau der Elektronenstrahl säule bietet neben einer hohen Detailauflösung beispielsweise die Möglichkeit, auch magnetische Proben zu untersuchen, was bei REM anderer Bauweise nur zu unbefriedigenden Ergebnissen führt. 1500

Systeme mit dieser Technologie sind mittlerweile weltweit in Industrie, Forschung und Lehre installiert und helfen bei der Erforschung des Nanokosmos. Insbesondere die Bereiche Materialforschung, Life Sciences und Halbleitertechnologie sowie die Nanotechnologien profitieren von den Vorteilen der GEMINI Technologie. **UJ**

## Entscheidende Orientierung im Umgang mit Lateinamerika

**Resümee zur Ringvorlesung »Interkulturelle Kompetenzen im Beruf«**

Die vom Institut für Romanistik (Prof. Rehrmann) und vom Begleitstudium Regionalwissenschaften Lateinamerika (Sandi Vermes M.A.) organisierte Ringvorlesung »Interkulturelle Kompetenzen im Beruf – Regionale Unternehmen und

Institutionen in Kontakt mit Spanien und Lateinamerika« stieß auf große Resonanz. Etwa 60 Studenten eigneten sich anhand von Vorträgen zahlreicher Vertreter der vorwiegend sächsischen Wirtschaftselite, aber auch anderer Bereiche, ökonomische Schlüsselkenntnisse an und hörten von konkreten Erfahrungen, die eine entscheidende Orientierung im Umgang mit Wirtschaftsvertretern und Institutionen in Lateinamerika bedeuteten und damit in besonderem Maße positive Perspektiven für die

berufliche Zukunft der Studierenden fördern konnten. Zu den Teilnehmern gehörten u. a. Alexander Prinz von Sachsen, Andreas Hoth (Lateinamerika-Beauftragter der Siemens AG), Dr. Sylva Sternkopf (Expertin für Interkulturelle Kommunikation), oder Prof. Antonio Hurtado von der TU Dresden sowie weitere erfahrene Referenten, die immer dienstags für eine abwechslungsreiche, spannende Vorlesungsreihe mit großem Unterhaltungswert und hohem Lerneffekt gesorgt hatten. Ihre eigenen Erfahrungen auf

dem lateinamerikanischen Markt standen dabei im Mittelpunkt, praxisbezogene Tipps waren an der Tagesordnung. Die Interaktion zwischen Wissenschaft und Arbeitswelt, Theorie und Praxis, Studenten und erfahrenen Wirtschaftlern erwies sich als äußerst erfolgreich. Derartige Projekte sind also auch für die Zukunft geplant. Und die Kontakte sprechen dafür: Eine Menge renommierter Firmen stehen laut eigener Aussage dafür jederzeit wieder gern zur Verfügung!

**Sandi Vermes**

## Herrscher von damals den Kleinen von heute nahebringen

**»August der Starke – Eine Biografie für Kinder« erschienen**

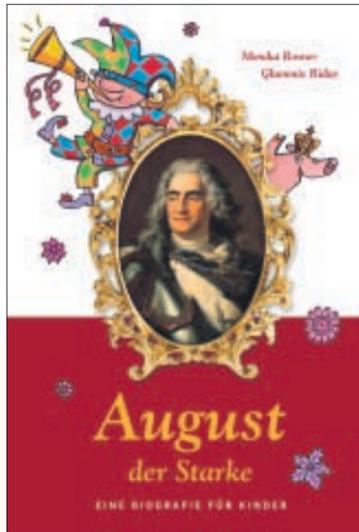
In einer Auslage neben anderen Büchern wird es für einige Zehn- und Elfjährigen sogleich zum Blickfang: »Die schönen Farben, der lächelt so fein, die langen Locken – na ja ... Der König wird von einem Kasper mit Musik begrüßt, ist bestimmt ein lustiges Buch ...«.

So erzeugt die äußere Gestaltung schon eine Erwartungshaltung.

Wie gelingt es mit Texten und Illustrationen auf 86 Seiten, den Heranwachsenden August den Starken vorzustellen?

Zunächst sind auf einer Doppelseite die inhaltlichen Kapitel des Buches genannt, übersichtlich und jeweils mit einem passenden Symbol gekennzeichnet: Kindheit, der Starke, Frauen, Schätze, Schlösser.

Sie markieren seinen Lebensweg, auf dem er zum ruhmstüchtigen absolutistischen Herrscher mit maßlosen Ansprüchen wird. Wenige Untergliederungen – auch spritzig-kindgemäß formuliert – machen vielleicht neugierig, mehr und Genaueres über das in den Kapitelüberschriften Angedeutete zu erfahren: Wie wurde er König? Wie regierte er? Wie verhielt er sich zu seinen Untergebenen, zu seinen Frauen und Kindern? Wie bewegte er sich als Reisender, als Kriegsherr und Herrscher durch große Teile Europas? Wie zwang er Baumeister,



Titel des Buches »August der Starke«.

Künstler und Erfinder, seine Ruhmsucht und Prachtentfaltung zu befriedigen?

Text und Abbildungen sind weitgehend aufeinander abgestimmt und verstärken gegenseitig ihre jeweilige Aussagekraft.

»Da lese ich nicht gleich alles, ich gucke mir erst mal die Bilder an«, meinte ein Elfjähriger. Was ist aus ihnen ablesbar? Beispielsweise Widersprüche, die in der Darstellung des Königs selbst deutlich werden, oder Porträts seiner bis heute berühmten Zeitgenossen, welche Bauten, Sammlungen, Erfindungen stehen für ihre Namen?

Bildbetrachtung kann vielleicht schon Freude am Lesen wecken. Die Texte selbst sind für Kinder mittleren Schulalters gut zu erfassen. Sie sind durch Bezüge zu ihrer Erfahrungswelt aufgelockert. Beigegebene Jahreszahlen können als »Wegzeichen« erkannt werden. Manches Komplizierte ist vereinfacht dargestellt, jedoch nicht verfälscht, so z. B. der Familienstammbaum oder kurze Definitionen in einer Art »Merkblatt« am Texttrand. »Die fremden Wörter zu suchen macht auch Spaß.«

Es fällt auf, dass Konfrontationen – vor allem, was zwischenmenschliches Verhalten betrifft – offen beschrieben und aus Illustrationen erkennbar sind. Doch es wird nicht moralisiert.

Aus dem Buch in seiner Gesamtanlage spricht sein Aufforderungscharakter. Bei Ausflügen oder Besichtigungen nach des Königs Spuren suchen, dazu auch Wanderkarten, Museumsführer, Stadtpläne, Nachschlagewerke befragen, seine Schlösser und Sammlungen kennenlernen, über die Schöpfer, Gestalter, Erfinder und über deren Leben etwas erfahren und auch darüber, wie diese historisch gewordenen Werte bis heute erhalten, gepflegt, bereichert werden. Manch drastische und humorvolle Darstellung des Alltagslebens des Königs und an seinem Hof kann Lachen und Fröhlichkeit auslösen, vielleicht auch Zweifel oder Ablehnung?

Gedankenaustausch zum heutigen Alltagsverhalten und zu dem des Lesers selbst bietet sich an (Mode, Hygiene, EB-

gewohnheiten). »Dicke sind gar nicht immer stark«. Anregungen, die das Buch zu vielfältiger weiterführender Beschäftigung gibt, sind das eine. Andererseits ist es aber auch als Nachschlagewerk verwendbar. Beiden Verfasserinnen ist es in offensichtlich aufwändiger Zusammenarbeit mit Sachkenntnis und Phantasie gut gelungen, den berühmten Sachsen von damals ins Hier und Heute zu holen.

Die Idee, Kinder selbst mit ihren Meinungen in die Entstehung dieses Buches einzubeziehen, stützt die Absicht, diesen Herrscher und seine Zeit für Kinder heute erlebbar zu machen, so auch deren Interessen für Geschichte und Kunst sowie Leselust zu fördern.

Von dieser Biografie für Kinder wird sich sicherlich mancher Erwachsene angesprochen fühlen, nicht nur der, der unmittelbar mit Kindern Umgang hat. Einer sucht eine Geburtstagsüberraschung für seinen Freund von außerhalb Sachsens, einer ein Gastgeschenk, ein Souvenir aus Dresden! Oder aber er will sich selbst eine Freude machen mit einem schönen Buch!

**Dr. Christa Bäumel**

➔ Monika Rosner/Glummie Riday: »August der Starke. Eine Biografie für Kinder«, Sandstein Verlag Dresden 2008, 88 Seiten, reich bebildert und farbig illustriert, empfohlen für Kinder ab 8 Jahre, ISBN 978-3-940319-31-9, Preis 18 Euro

## Alles durchdringen – spurenlos

**Astroteilchen-Forscher tagen in Dresden**

Seit dem vergangenen Jahr ist er an der TU Dresden: Professor Kai Zuber. Und er baut auch gleich ein neues Forschungsgebiet am Fachbereich Physik der TU Dresden auf: Astroteilchenphysik.

Zugespielt ausgedrückt könnte man sagen, er beschäftigt sich mit dem »Nichts«. Neue Erkenntnisse aus der Astronomie besagen, dass rund 95 Prozent des Universums im Dunkeln liegen, nicht bekannt sind. Es handelt sich bei diesen 95 Prozent um sogenannte dunkle Materie, dunkle Energie. Doch obwohl diese Masse nicht sichtbar und (noch) nicht nachweisbar ist, gilt als sicher, dass sie existiert und in Form von kleinsten Teilchen im gesamten Universum, auch in und um jeden einzelnen Menschen, umherschwirrt. Die Wissenschaft geht heute davon aus, dass die Teilchen eine geringe oder keine Wechselwirkung untereinander haben, sich also auch nicht zu größeren Objekten zusammenschließen können und dass sie alles durchdringen können, ohne dabei Spuren zu hinterlassen. Selbst mit den modernsten

Messgeräten können sie bisher nicht erfasst werden. Professor Zuber vergleicht die Suche nach dieser Materie mit der Suche nach der Nadel im Heuhaufen – einem sehr, sehr großen Heuhaufen. Nach seinen Worten muss die Suche unter Tage erfolgen, da in weit unter der Erdoberfläche liegenden Höhlen oder Tunneln deutlich weniger Störfaktoren vorhanden sind.

Und so reist Professor Zuber mehrmals im Jahr zu seinen Forschungslaboren unter Tage: Eins befindet sich 100 Kilometer östlich von Rom unter dem Gran-Sasso-Massiv in den italienischen Abruzzen, das andere ist eine Nickelmine in Kanada. Direkt vor den Toren Dresdens gibt es ein weiteres Untergrundlabor, nur kleiner und nicht so tief: den Felsenkeller.

Trotzdem hat auch dieses Labor seinen Platz im Netz der Untergrundphysik. Dieses Labor befindet sich auf dem Gelände der ehemaligen Felsenkeller Brauerei, es ist im Berg, dort wo früher das Eis der Brauerei gelagert wurde.

Weltweit widmen sich die Astroteilchen-Physiker dem Versuch, die dunkle Materie nachzuweisen. Noch bis 20. Februar 2009 treffen sie sich zu einer Tagung in Dresden. UJ

## Für Fremdenfreundlichkeit

**Clip-Wettbewerb »Umgang mit Fremdenfeindlichkeit« erbrachte vierzehn Beiträge**

»Schreibt ein Drehbuch oder dreht selber einen ein- bis vierminütigen Stummfilm, der sich mit dem Thema »Umgang mit Fremdenfeindlichkeit« auseinandersetzt« – so lautete die Ausschreibung auf der Homepage des Studentenrates der TU Dresden. Ausgerichtet wurde dieser Filmwettbewerb, für den der ursprüngliche Einsendeschluss vom 20. Dezember 2008 auf den 15. Januar 2009 verlängert worden war, vom StuRa und der Universitätsleitung der TU Dresden. Nachdem die eingereichten Beiträge gesichtet worden waren, fragte UJ bei Michael Moschke, dem Geschäftsführer Hochschulpolitik des StuRa, nach.

UJ: Wie viel Beiträge von wie vielen Studenten sind denn eingetroffen?

Michael Moschke: Elf Studenten haben insgesamt vierzehn Beiträge – drei als bereits gedrehte filmische Skizze und elf als schriftliches Drehbuch – eingereicht.

Wie schätzen Sie das künstlerisch-kreative Niveau ein? Denn immerhin: Der Gewinnerbeitrag soll, nachdem er professionell realisiert worden ist, als offizieller Film der TU Dresden in Dresdner Straßenbahnen, während oder vor Vorlesungen und auf Universitätswebseiten gezeigt werden – also in ganz verschiedenen Rezeptionskontexten laufen.

Die Beiträge waren alle sehr niveauvoll, daher schien es uns schwer, drei Beiträge auszuwählen. Die Studenten haben sich viel Mühe gemacht. Erfreulich sind auch die vielen Sichtweisen der Werke. Allerdings passten nicht alle auf das »spot«-Kriterium oder waren aus anderen Gründen – Gewaltdarstellung – für die Dresdner Verkehrsbetriebe nicht geeignet. Es war ja

immer gesagt worden, dass Ideen prämiert werden – dass es jetzt viel Nacharbeit geben würde, war von vornherein klar. Wir haben darauf Wert gelegt, alle »Genres« vertreten zu lassen. Vielleicht winkt bald gar ein Oscar? Später kann man sich ein eigenes Bild davon machen.

Bei der Vorstellung der Wettbewerbsbeiträge ist mir aufgefallen, dass fast alle das Thema sehr eingegrenzt haben – auf das Teilthema »Gegen ausländerfeindliche Gewalt«. Das Thema »Umgang mit Fremdenfeindlichkeit« schließt doch aber auch anderes ein – Grundsätzliches wie die Frage nach Politikern, die Fremdenfeindlichkeit begünstigen, oder auch Positives wie die vielen Aktionen z. B. an der TU Dresden (speziell von Juliane Terpe), die ganz bewusst durchgeführt werden, um den nichtdeutschen Studenten und jungen Wissenschaftlern hier eine Art zweite Heimat geben zu können ...

Das ist richtig. Deshalb unterstützen wir ja auch als StuRa Projekte wie X-Tram und das »festival contre le racisme«. Bei den Filmen allerdings ging es ja darum, mit einem kurzen Spot für das Thema Fremdenfeindlichkeit zu sensibilisieren. Kurz bedeutet natürlich auch, dass man nicht mit erhobenem Zeigefinger zeigt, was bereits alles getan wird. Die Beiträge – vor allem die Gewinnerbeiträge – sind ja auch nicht ausschließlich auf Gewalt gemünzt gewesen.

Wie sieht nun der weitere Zeitplan für diesen Filmwettbewerb aus? Wann werden wir wo was genau sehen können?

Am 8. April 2009 werden die Sieger prämiert. Wir haben noch keine Erfahrungswerte, wie viel Zeit die Realisierung so eines Filmes in Anspruch nimmt. Wir würden uns sehr freuen, wenn wir bei dem diesjährigen »Festival contre le racisme« im Juni schon alle drei Beiträge sehen könnten. M. B.

## Angemerkt: Wo ein Wille ist ...

Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg – so lautet ein gängiges Sprichwort, auf das man auch im Falle des Filmwettbewerbes von StuRa und Rektorat hoffen darf. Engagiert gingen elf Studenten ans Werk, versuchten mit kleinen Drehbüchern und einigen in Rohfassung schon vorproduzierten Kurzfilmen, dem Wettbewerbsthema »Umgang mit Fremdenfeindlichkeit« gerecht zu werden. Die bisherigen Ergebnisse werden sehr widersprüchlich bewertet. Der Wille, mit solchen Beiträgen, die – fertig produziert – in Dresdner Straßenbahnen, zu Vorlesungen und auf Webseiten laufen sollen,

Stellung gegen Fremdenfeindlichkeit zu beziehen, ist eindeutig spürbar. Das ist die gute und allerwichtigste, eigentlich auch selbstverständliche Nachricht. Der Weg dahin muss noch gefunden werden. Alle Beiträge bedürfen der größeren gedanklichen und schließlich auch ästhetischen Nacharbeit, keiner berücksichtigt bisher die Anforderungen, die sich aus der Vorführsituation in Straßenbahnen ergeben, und keiner fragt nach den Ursachen von Fremdenfeindlichkeit, um die dann witzig, aber kompromisslos zu entlarven. Aber: Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Mathias Bäuml

## Junge Leute machen Film

**Zugesehen: »Flashback«, ein Film-Projekt junger Dresdner, hat am 28. Februar im Ufa-Palast Premiere**

Wenn am 28. Februar 2009 der Film »Flashback« im Ufa-Kristallpalast Premiere hat, liegt hinter dem Team um den Gymnasiasten Sebastian Blech mehr als ein Jahr harter Arbeit. »Flashback« ist bereits die zweite Spielfilm-Produktion der kleinen Firma Monde Production GbR Dresden, die von Sebastian Blech geleitet wird. Wie schon beim Filmdebüt »Break Out« waren am Dreh ausschließlich Jugendliche, unter ihnen auch Studenten der TU Dresden, beteiligt. Geeignete Darsteller fand man durch zwei Castings in Dresden, die bewusst wenig beworben wurden. »Wir wollten vermeiden, dass Massen erscheinen, von denen nur ein Bruchteil ein tatsächliches Interesse am Film hat. So kamen 40 Jugendliche zum Vorsprechen, aus denen vier weibliche und vier männliche Darsteller ausgewählt wurden. Am Ende mussten wir sogar sehr gute Bewerber wegschicken«, sagt Sebastian Blech.

»Flashback« handelt von Julia, die – selbst noch Schülerin – auf einer Party erkennen muss, dass ihre Freundin Drogen nimmt. Da weder der Schulleiter noch ihre Eltern ihr Entsetzen teilen, beginnt Julia auf eigene Faust in der Drogenszene zu ermitteln und gerät dabei in größte Gefahr.

Der Film wird dabei aus der Perspektive der Hauptdarstellerin gezeigt, was ihn authentischer wirken lässt. Um Klischees zu umgehen, wurden am Drehbuch auch tatsächlich Drogenabhängige beteiligt. Die erste Klappe fiel im März 2008, die letzte neun Monate später, gedreht wurde an Wochenenden oder nach der Schule. Nach Drehende folgten der Schnitt und die Gestaltung des Soundtracks. Mit dem Ergebnis ist Sebastian Blech zufrieden:



Hauptdarstellerin Hanna Bruns während einer Probe.

Foto: Anne Richter

»Schauspielerisch und technisch hat sich das Team stark weiterentwickelt. Auch die Vorbereitung und Durchführung des Drehs ist professioneller geworden. Dennoch gibt es weitere Verbesserungsmöglichkeiten, denn obwohl wir das Wissen haben, fehlen uns immer noch die nötigen finanziellen Mittel, um das, was wir können, auch perfekt umsetzen.

Unser tatsächliches Potenzial lässt sich derzeit am besten in Kurzfilmen ablesen, die preiswerter realisiert werden können.« Es sei immer noch schwer, Firmen von der eigenen Arbeit zu überzeugen. »Viele potenzielle Sponsoren befürchten, dass För-

dergelder nicht den Filmprojekten zugute kommen, sondern in der eigenen Tasche verschwinden«, so Sebastian Blech. »Wir drehen nicht aus kommerziellen Gründen, sondern sehen jeden Film auch als ein Austesten des eigenen Könnens an. Jeder kann erste Erfahrungen beim Film machen, gerade da auf dem Projekt kein kommerzieller Druck lastet. Überschüssige Gelder kommen immer dem nächsten Filmprojekt zugute.« Das ist derzeit in Erstplanung und wird auf alle Fälle leichtere Kost als »Flashback«, für dessen Premiere derzeit noch Restkarten an der Kinokasse erhältlich sind. Steffi Eckold

## Das Potenzial des Bildatlas

**Erste Erfahrung mit dem neuen kartosemiotischen Projekt für Studenten der Informatik und Geographie**

Im Rahmen der Lehrveranstaltung »Kartenredaktion« für Nichtkartographie-Studenten (Studenten der Fakultät Informatik und Geographie-Studenten) wurde im Wintersemester 2008/2009 ein Pilot-Projekt »Bildatlas als semiotisches Modell« vorgeschlagen und getestet. Ziel des Projektes war, erste methodische Erfahrungen mit neuen Elementen der kartosemiotischen Ausbildung für Nichtkartographie-Studenten zu gewinnen. Gerade die moderne atlasbezogene Erforschung charakterisiert eine Reihe von diesbezüglichen neuen Disziplinen wie Atlaskartosemitik, ökologische Kartosemitik, touristische Kartosemitik usw.

Kartosemitik als eine neue Forschungsrichtung, exotische Disziplin und integrativer Wissensbereich hat kartenzeichenbezogene Wurzeln, aber entwickelt sich weiter mit kartographischen und nichtkartographischen Traditionen (z. B. in der Geographie, Medizin usw.). Als eine Verbindungsdisziplin zwischen der Kartographie (Geo-Visualisierung) und Semiotik (diverse Zeichensysteme) ist die Kartosemitik ein wesentliches Element der räumlichen Kommunikation in der modernen Informations- bzw. Wissensgesellschaft geworden. Interdisziplinäre atlasbezogene Fragenstellungen mit neuen angewandten Forschungsrichtungen müssen mit der Lehre verbunden werden. Natürlich gehört Kartosemitik nicht direkt zu den »seismographischen Disziplinen der Zukunft«, aber raumbezogene semiotische Modelle (unterschiedliche reale bzw. fiktive, statische oder dynamische, analoge oder elektronische Karten, Atlanten usw.) als Wissensmodelle können z. B.



Präsentation der Bildatlanten.

Foto:Archiv Wolodtschenko

für die Experten- bzw. Prognoseforschung nicht uninteressant sein.

Im Rahmen des Pilot-Projektes hat jeder Student einen eigenen Bildatlas zu entwerfen. Die Aufgabenstellung schließt folgende Schwerpunkte ein:

- Auswahl des Themas (Fachexkursion, Events, Urlaub usw.) mit dem Zeitfokus (Vergangenheit/Geschichte, Gegenwart, Visionen/Perspektiven)
- Anwendung und Auswahl von semiotischen Ausgangs- und Zusatzmaterialien (Texte, Bilder, Karten)
- content- und layoutbezogene Strukturierung des semiotischen Materials (T-M Methode)
- Präsentation des PowerPoint-Bildatlas. Ein Abschlusssseminar mit Präsentationen, Diskussionen und Bewertung des Projektes hat folgende vorläufige Feststellungen erbracht:
- jeder Bildatlas hat ein eigenes semiotisches Potenzial und Aussagekraft
- jeder Bildatlas lässt sich mit Hilfe von

semiotischen Meta-Variablen gestalten und quantitativ charakterisieren

- Fragen der inhaltlichen, gestalterischen und ästhetischen Optimierung haben Priorität gegenüber der technischen Realisierung.

Das Pilotprojekt ergänzt ein anderes Projekt »Cartosemiotic Course 2007–2008« der Kommission »Theoretical Cartography« der Internationalen Kartographischen Vereinigung (IKV/ICA), das in Universitäten des Südens Sibiriens (vgl. UJ 17/2008) sowie in Litauen und Polen getestet wurde. Diesbezügliche weitere Forschungs- bzw. Ausbildungsprojekte werden in einem neuen zweisprachigen (deutsch/englischen) e-journal »Meta-Carto-Semiotics« beleuchtet und diskutiert. A.Wolodtschenko

Für Interessenten ist das e-journal unter dieser Web-Adresse zu finden: <http://meta-carto-semiotics.org>

# In der »GuteNachtLinie« zu den Wahlen

## KoWi-Studenten entwickeln Werbeplakate für reale Unternehmen

Die Überschrift ist natürlich eine provozierende Komprimierung von Fakten. Das ist gewollt. Denn dass in der Werbung unkonventionelle Wege beschritten werden müssen, um Handlungsimpulse zu wecken, war den Teilnehmern des Seminars »Out-of-Home-Medien« schnell klar.

Das Seminar basiert auf einer Kooperation zwischen dem Institut für Kommunikationswissenschaft der TU Dresden und der Ströer Deutsche Städte Medien GmbH und fand im Wintersemester 2008/09 zum dritten Mal statt. »Ziel ist, unter realen Bedingungen eine Plakatkampagne zu konzipieren, zu gestalten und deren Wirkung zu analysieren«, erklärte Ströer-Geschäftsführer Rüdiger W. Storim, der die Seminare leitet. Also »Raus aus dem Hörsaal, rein in die Wirtschaft!«

Über die Ergebnisse der studentischen Werbeaktion informierten die Studenten Ende Januar auf einer Pressekonferenz in der Staatskanzlei. Auch das in Eigenregie und sichtlich aufgeregt. Pamela Streiter und Robert Böhme, beide im 3. Semester

Kommunikationswissenschaft/Medienforschung, erklärten die Arbeitsweise der studentischen Werbeagenturen auf Zeit. Je drei Teams mit fünf oder sechs Studenten entwickelten Kommunikationsstrategien für die realen Auftraggeber. So wünschten sich die Dresdner Verkehrsbetriebe, ihre GuteNachtLinie besser bekannt zu machen, und die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung suchte Wege, vor allem Erstwähler zur Teilnahme an den zahlreichen anstehenden Wahlen im Jahr 2009 zu motivieren. Nach etwa zwei Monaten Vorbereitungs- und Entwicklungszeit entstanden in nur vier Wochen 20 verschiedene Motive, die den Kunden präsentiert werden mussten. Anschließend hingen die Siegerplakate zehn Tage an 150 Großflächen in Dresden aus.

»Klar hatten wir den Ehrgeiz, zu gewinnen und sahen unsere Kommilitonen als Konkurrenz«, gab Christopher Scholz, Soziologie-Student im 4. Semester mit Ergänzungsbereich Medienforschung, zu. Doch als das DVB-Motiv seiner Gruppe nicht gewann, halfen alle Studenten den Siegern bei der Evaluierung. Optimieren würde er künftig die Zusammenarbeit: »Es wurde einiges vorausgesetzt, was bei Studenten des 3. Semesters einfach noch nicht vorhanden ist«, resümierte er.



Witzig oder plump anbietend, »jugendgemäß« gestaltet oder grafisch misslungen? Animiert dieses Plakat zum Wählengehen?



In einer nichtrepräsentativen Befragung zum DVB-Plakat erkannten nur 59 Prozent der Interviewten, wofür eigentlich geworben werden soll.

»Ein Gewinn für alle« – das Siegermotiv der DVB-Kampagne könnte dennoch für den Erkenntniszuwachs aller Beteiligten stehen. Denn auch die Auftraggeber lernten dazu. Die nichtrepräsentative Befragung von Passanten zu den Plakaten offenbarte teilweise eine andere Wahrnehmung als erhofft. So erkannten nur 59 Prozent der Interviewten, dass für die GuteNachtLinie geworben werden soll, aber 72 Prozent fanden das Plakat verständlich.

»Erstwähler zur Wahl zu motivieren, war eine besondere Herausforderung, da die ersten Wahlen ja erst ein halbes Jahr später stattfinden würden«, berichtete Student Markus Klein.

Der Ansporn, nicht für die Schublade zu arbeiten, habe ihn und seine Mitstudenten viel mehr Zeit investieren lassen, als nötig gewesen wäre. Das zeige, »dass Studenten sehr kreativ sein können, wenn man sie lässt.«

Die Landeszentrale für politische Bildung entschied sich im Hinblick auf die besondere Zielgruppe für eine zeitgemäße Darstellung. Tatsächlich erwies sich auch in der Befragung, dass potenzielle Erstwähler das Plakat modern und ansprechend fanden, während ältere Befragte über die Anglizismen klagten. Immerhin 48 Prozent der Befragten fühlten sich durch das Plakat »zu gar nichts angeregt«. Irritationen könnten die Kreuze erzeugen: Ist das nun ein »Angekreuzt« oder ein »Durchgestrichen«? Zu bedenken ist bei diesen Wertungen allerdings, dass die Plakate erst wenige Tage hingen und es sich auch hier um keine repräsentative Umfrage handelte.

Für Professor Lutz Hagen, geschäftsführender Direktor des Instituts für Kommunikationswissenschaft an der TU Dresden, »machen alle studentischen Arbeiten einen absolut professionellen Eindruck«. Es sei sinnvoll, Studenten solche Aufgaben

zuzutrauen, da sie die richtige Sprache sprechen. »Das ist ein typischer Fall einer Win-Win-Situation«, lobte er und ging davon aus, dass diese Seminare weitergeführt werden. Auch die Auftraggeber wollen die entstandenen Motive weiter nutzen. Die DVB versteht sie als Basis einer Folgekampagne und die Landeszentrale für politische Bildung plant, die Plakate auf einem Internetportal zur Wahl einzustellen.

Völlig unabhängig und spontan urteilte übrigens ein Dresdner Taxifahrer, den Rüdiger W. Storim auf der Fahrt vom Flughafen fragte, ob ihm an den Plakaten etwas auffiele. »Sie wirken anders als alle anderen«, meinte der nichts von den studentischen Werbeagenturen Ahnende. Für Storim war das »das größte Kompliment«. Einfach, klar, mit starker Auswirkung müsse Außenwerbung wirken. An kreativem Nachwuchs mangelt es Dresden nicht.

Dagmar Möbius

## Entscheidende Grundlagen moderner Farbmessung

### Wissenschaftler als Namensgeber in der Geschichte der TU Dresden (30)

Eine der Hauptaufgaben der Farbenlehre besteht darin, die Farbenwelt durch Maß und Zahl zu ordnen. Hierbei ist jedoch auf den Unterschied zwischen Farbreiz und Farbempfindung zu achten. Während wir unter »Farbreiz« die physiologische Wirkung der Strahlung des sichtbaren Spektralbereiches in einem »normierten Auge« verstehen, nennen wir das, was uns sehend bewusst wird, »Farbempfindung«. Während die Farbempfindung eine psychologische Größe ist, die sich aufgrund ihrer subjektiven Varianz und Dynamik exakter Messbarkeit weitgehend entzieht, setzt die Erfassung eindeutiger Kennzahlen für einen Farbreiz die Annahme eines definierten »Normalbeobachters« voraus. Tatsächlich sind deshalb bis heute fast ausschließlich Maß- und Kennzahlen für den Farbreiz in Gebrauch, die rein aus gegebenen messtechnischen und theoretischen Bedingungen abgeleitet wurden. Daraus darf man jedoch nicht den Schluss ziehen, die gesamte Farbmessung und -kennzeichnung sei willkürlich, weil die Einschränkungen nicht den dynamischen Bedingungen des wirklichen Farbsehens entsprechen.

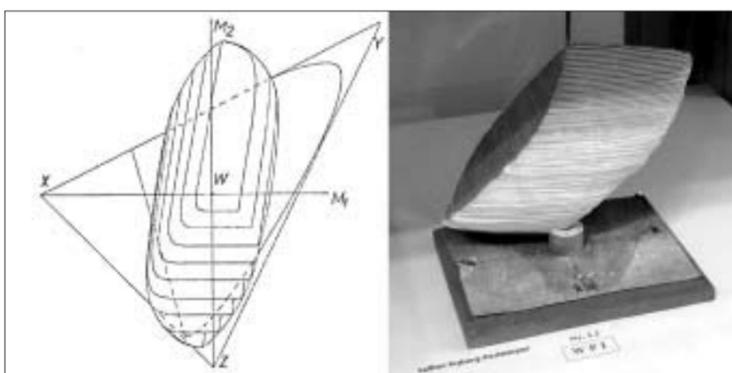
Das Messen von Farbreizen unter definierten Bedingungen hat trotzdem zu vernünftigen Ergebnissen geführt, weil die eigentliche Farbempfindung dem Farbreiz in vielen Fällen parallel erscheint und sich dadurch als brauchbar erwiesen hat. Als in dieser Hinsicht für die Geschichte der Farbmessung bahnbrechend muss man

die Jahre 1927 und 1928 hervorheben. Aus Veröffentlichungen in jenen Jahren resultieren grundlegende Erkenntnisse für die Theorie eines neuen Wissenschafts- und Anwendungsbereiches, den man zunächst »Farbreizmetrik«, später auch »Farbvalenzmetrik« nannte. In besonderem Maße ist dies der Pionierarbeit des Photochemikers Robert Luther (1868–1945) zu danken, der von 1908 bis 1935 in Dresden als Gründungsdirektor des Wissenschaftlich-Photographischen Instituts an der Technischen Hochschule wirkte und sich insbesondere auch durch die Photographie vor neue Aufgaben der Licht- und Farbmessung gestellt sah.

Luther durchlief vordem eine insbesondere durch die Forscherpersönlichkeit Wilhelm Ostwald (1853–1932) geprägte akademische Laufbahn. Bevor Luther jedoch zu Ostwald an die Universität Leipzig kommt, absolviert der gebürtige Moskauer zunächst an der Universität Dorpat (heute Tartu/Estland) sein Chemiestudium, dem eine erste Assistententätigkeit am Technologischen Institut in St. Petersburg folgt. 1894 bewirbt sich Luther in Leipzig, um bei Wilhelm Ostwald am Institut für Physikalische Chemie zu promovieren.

Bereits zwei Jahre später schließt er mit der Arbeit »Electromotrische Kraft und Verteilungsgleichgewicht« seine Promotion ab und wird Privatassistent an Ostwalds Institut. Durch die Entwicklung eines Kapillarelektrometers für Potentialmessungen entdeckt Luther eine Beziehung zwischen den Normalpotentialen von Metallionen unterschiedlicher Wertigkeitsstufen (»Lutherscher Satz«).

1899 folgt seine Habilitation auf dem Gebiet der Photochemie durch die Arbeit »Die Verschiebung des Gleichgewichts



Der aus den Luther-Maßzahlen resultierende Luther-Nyberg-Farbkörper von 1927 zeigt Linienzüge gleicher Optimalfarben-Hellbezugswerte. Abb./Foto: Archiv Bendin

zwischen den Halogenverbindungen des Silbers und dem freien Halogen durch das Licht«. Luthers Hinwendung zu neuen Meßmethoden findet 1901 auch ihren Niederschlag in dem zusammen mit Ostwald herausgegebenen »Hand- und Hilfsbuch zur Ausführung Physiko-Chemischer Messungen«. 1901 durch Ostwald bereits zum Subdirektor des Institutes ernannt, wird Luther 1904 außerordentlicher Professor für physikalische Chemie und schließlich 1906 auch mit der Leitung der photochemischen Abteilung betraut. 1908 folgte dann Luthers Berufung an die Technische Hochschule in Dresden als ordentlicher Professor und Gründungsdirektor des Wissenschaftlich-Photographischen Instituts, dem er bis zu seiner Emeritierung 1935 vorstand.

In Dresden arbeitete Luther vor allem zur Theorie des latenten Bildes, auf den Gebieten der Sensitometrie und der Fotografographie, befasste sich mit der Anwendung der physiologischen Optik auf Lichttechnik und Fotografie sowie Untersuchungen zur Empfindlichkeitsmessung fotografischer

Materialien. Besondere Verdienste erwarb er sich beispielsweise im Zusammenhang mit der Ausarbeitung des deutschen Normverfahrens für die Bestimmung der Empfindlichkeit fotografischer Schichten. Als Schüler und Mitarbeiter Ostwalds war Luther auch früh mit Fragen der Ostwald'schen Farbenlehre in Berührung gekommen und hatte sich mit den Theorien seines Lehrers z. T. auch kritisch auseinandergesetzt. Neben Versuchen zur Farbenfotografie unter der Nutzung des Silberfarblichverfahrens beschäftigten Luther auch farbenphysiologische und farbenpsychologische Fragestellungen.

In diesem Zusammenhang begründete Luthers Schrift »Aus dem Gebiet der Farbreiz-Metrik« von 1927 (in Z. techn. Physik 8, 540-555) gewissermaßen ein neues Kapitel, dessen Charakteristika sicher eng mit seinem Namen verbunden bleiben. Heute kennt beispielsweise jeder Wissenschaftler, der mit Farbmischung und -messung zu tun hat, auch die »Luther-Bedingung«, die festlegt, wie Filter durch einen bestimmten

Verlauf der spektralen Durchlässigkeitskurve, die jeweils an die Normspektralwertkurven  $x(\lambda)$ ,  $y(\lambda)$  bzw.  $z(\lambda)$  angepasst ist, für eine trichromatische Farbanalyse bzw. -messung beschaffen sein müssen.

Luther baute auch die Theorie der sogenannten »Optimalfarben« aus. Er stützte sich dabei u. a. auf Ostwalds Definition der »Vollfarben« als optimale Körperfarben (1917) sowie Schrödingers »Theorie der Pigmente von größter Leuchtkraft« (1920). Unter Optimalfarbe versteht Luther die hellstmögliche und zudem gesättigste Körperfarbe einer Farbart, die er durch die Maßzahlen  $M_1$ ,  $M_2$  und  $A$  ermittelt. Aus den beiden Farbmomenten  $M_1$  und  $M_2$  lässt sich ein Buntmoment bilden, das ein Maß für die Buntheit einer Körperfarbe darstellt, der Hellbezugswert  $A$  definiert zudem die Helligkeit. Aus jenen »Luther-Maßzahlen« resultiert auch Luthers Farbkörper als dreidimensionale Darstellung der Summe aller Linienzüge gleicher Optimalfarben-Hellbezugswerte. Da praktisch gleichzeitig und unabhängig voneinander Robert Luther und N.D. Nyberg diese Körperform 1927/28 gefunden hatten, bezeichnete man sie fortan als »Luther-Nyberg-Farbkörper«. Die gefundene Körpergestalt – ein Parallelepipedon mit gewölbten Kanten und Ecken – resultiert aus einer rechnerisch gestützten Konstruktion im idealen Farbraum.

Eckhard Bendin

➔ Literaturhinweise:  
Manfred Richter: Einführung in die Farbmessung. 2. Aufl., Berlin. New York: de Gruyter 1980,  
Klaus Mauerberger: Von der Photographie zur Photophysik. Dresden 2008

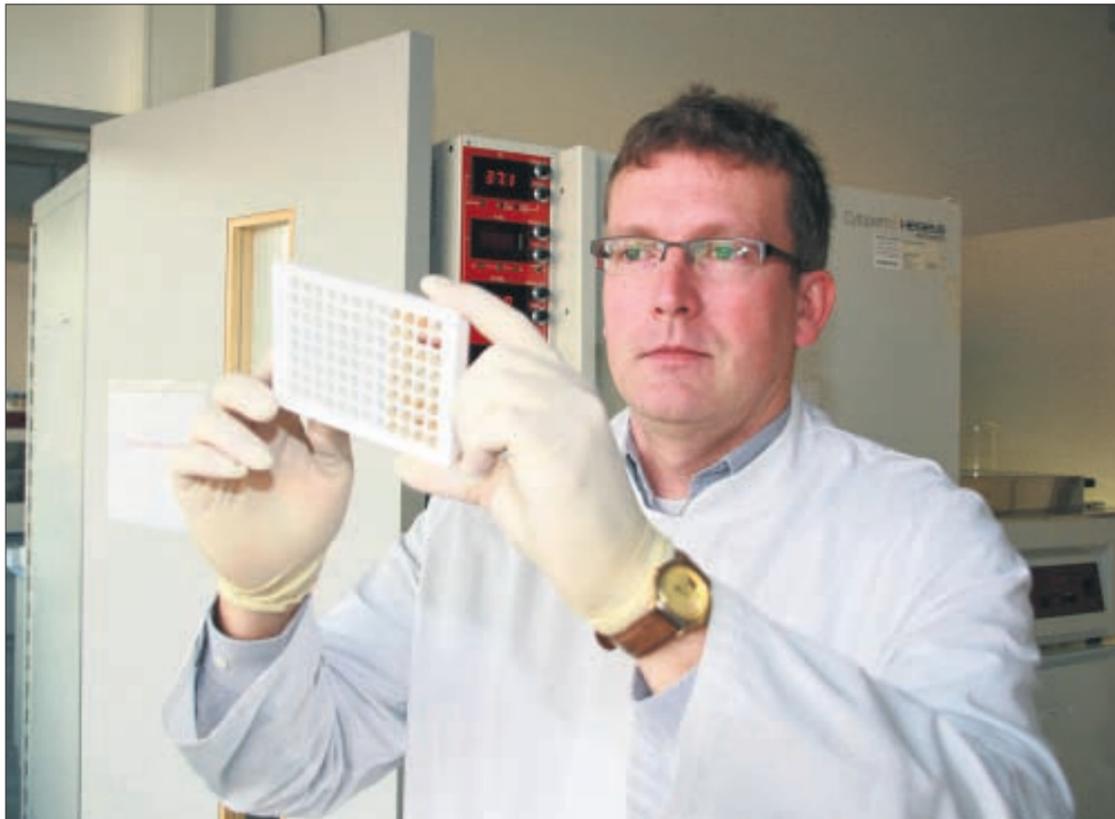
# Was verzögert den Tod von Tumorzellen?

**Forscher um Professor Achim Temme untersuchen, wie das Protein Survivin in Krebszellen wirkt**

In allen Krebsarten kann man eine erhöhte Menge des Proteins Survivin nachweisen. Survivin hemmt den programmierten Zelltod (Apoptose) und verleiht Tumorzellen eine erhöhte Resistenz gegen Krebsmedikamente oder gegen eine Bestrahlungstherapie. Eine erhöhte Survivin-Menge in den Tumoren geht einher mit einer schlechteren Prognose für den Patienten. Bis heute ist noch nicht vollständig geklärt, wie Survivin das Überleben von Tumorzellen begünstigt. Das Forscherteam um Professor Achim Temme untersucht neue Proteinpartner des Survivins, deren Interaktionen untereinander zu einer Aktivierung anti-apoptotischer Signale und zu einem vermehrten Tumorzellwachstum führen könnten.

Der Mechanismus des programmierten Zelltods (Apoptose) gewährleistet im sich entwickelnden und erwachsenen Organismus die Elimination alternder oder geschädigter Zellen. Apoptose wird von einem komplexen System miteinander interagierender Faktoren reguliert, die den programmierten Zelltod sowohl induzieren als auch hemmen. Eine gestörte Regulation dieses Prozesses, die einhergeht mit einer erhöhten Resistenz gegen Krebsmedikamente oder einer Radiotherapie, ist ein häufiges Merkmal bösartiger Krebszellen und stellt oftmals ein großes Hindernis für die erfolgreiche Therapie humaner Tumoren dar.

Survivin ist in letzter Zeit in den Mittelpunkt des Interesses gerückt, da dieses Protein stark in Tumorgewebe vorkommt, während es in benachbarten normalen Geweben kaum zu entdecken ist. Survivin wird nicht nur in Zellen des Primärtumors gebildet, sondern findet sich auch in Tumorabsiedlungen, sogenannten Metastasen. Das Survivin-Protein ist ein »Inhibitor der Apoptose-Protein« (IAP). Hierbei fungiert dieses Protein



Prof. Achim Temme.

Foto: Kästner

wie eine interne Sicherung der Zelle, welche die im Verlauf von Zellschädigung, Zellstress oder Apoptose gebildeten Zellverdauenden Enzyme, so genannte Caspasen, hemmen kann. Neuere Untersuchungen zeigen aber auch, dass das Survivin-Protein eine wichtige Funktion während der Zellteilung besitzt. Hier sorgt es zusammen mit anderen Proteinpartnern für eine geordnete Verteilung des genetischen Materials, den sogenannten Chromosomen, auf die Tochterzellen.

In neueren Untersuchungen konnte die Arbeitsgruppe von Prof. Temme eine Assoziation der des Survivin Proteins mit einem N-terminalen Fragment des RasGTPase-aktivierenden Proteins (RasGAP) entdecken. Das N-terminale Fragment (N-RasGAP) wird von Zellen bei Stress durch

eine schwache Caspase-Aktivität freigesetzt und besitzt eine Adapterfunktion für die Zusammenführung von Proteinen. Weitere Analysen deuten darauf hin, dass eine Assoziation mit der in Tumoren häufig stark exprimierten Aurora B-Kinase erfolgen kann. In dem Projektvorhaben soll untersucht werden, ob dieser neue Komplex, bestehend aus Survivin, Aurora B und N-RasGAP, in der Zelle zu einer Veränderung von Signaltransduktionswegen führt und damit das Wachstum bzw. die Apoptoseresistenz von Tumorzellen verändert. Diese Studien sollen zum besseren Verständnis der Apoptoseresistenz von Tumorzellen beitragen, um letztendlich Grundlagen für neue Therapieansätze zu erlangen. Die Wilhelm Sander-Stiftung fördert dieses Forschungsprojekt mit über 70 000 Euro.

Zweck der Stiftung ist die medizinische Forschung, insbesondere Projekte im Rahmen der Krebsbekämpfung. Seit Gründung der Stiftung wurden dabei insgesamt über 160 Millionen Euro für die Forschungsförderung in Deutschland und der Schweiz bewilligt. Die Stiftung geht aus dem Nachlass des gleichnamigen Unternehmers hervor, der 1973 verstorben ist. **B.K./UJ**

➔ Kontakt: Prof. Achim Temme, Klinik und Poliklinik für Neurochirurgie, Universitätsklinikum TU Dresden, Fetscherstr. 74, 01307 Dresden, Tel.: 0351 7965751, E-Mail: achim.temme@uniklinikum-dresden.de. Weitere Informationen zur Stiftung: [www.sanst.de](http://www.sanst.de)

## Investieren und das Geld im System lassen

**»Gläserne Werkstatt« zur Entwicklung der sächsischen Hochschullandschaft**

Am 4. Februar 2009 hatten Vertreter von sächsischen Hochschulen und aus der Wirtschaft die Gelegenheit, in einen direkten Dialog mit der Sächsischen Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Frau Dr. Eva-Maria Stange, zu treten. In Zusammenarbeit mit der Friedrich-Ebert-Stiftung lud das Sächsische Wissenschaftsministerium zur mittlerweile neunten »Gläsernen Werkstatt« ein. Unter dem Motto »Quo vadis Hochschule? Hochschulentwicklungsszenario 2020« lud die Ministerin die Anwesenden ein, Anregungen für die weitere Entwicklung der sächsischen Hochschullandschaft zu äußern. Vor Ablauf der momentan bis 2010 gültigen Hochschulvereinbarung sei nun die Weiterentwicklung der sächsischen Hochschullandschaft gemeinsam zu diskutieren.

Dabei sei das Augenmerk besonders auf die demographische Entwicklung zu richten; so erreichten die geburtschwachen Jahrgänge ab 1990 nun die Hochschulen. Bis zum Jahr 2013 sei deshalb mit einem Rückgang der Studienanfänger um bis zu 45 Prozent zu rechnen. Besonders auch in Sachsen müssten die Hochschulen an Attraktivität gewinnen, um Studienanfänger anzuziehen.

In den Beiträgen des Abends wurde unter anderem die Bedeutung der Hochschulen als Innovationsmotor für die jeweilige Region hervorgehoben. Kürzungen im Hochschulbereich hätten fatale Folgen für die Entwicklung von ganzen Regionen, wie besonders im zweiten Impulsreferat



Dr. Eva-Maria Stange.

Foto: Archiv UJ

des Abends deutlich wurde. Professor Klaus Dörre, Arbeits- und Wirtschaftssoziologe von der Universität Jena, warnte vor den Folgen von Kürzungen im Hochschulbereich. Die betroffenen Hochschulen und damit auch die jeweiligen Regionen würden dann unweigerlich an Attraktivität und Innovationskraft verlieren.

Demgegenüber wäre mindestens ein »Weiter so«-Szenario das aus Hochschul-sicht wünschenswertere, da die Hochschulen bei gleichbleibender Finanzausstattung weniger Studenten betreuen würden und somit eher, wie es ein Beitrag aus dem Publikum formulierte, »Klasse statt Masse« in Ausbildung, aber auch Forschung leisten könnten. Der Rückgang der Studentenzahlen sollte demnach auch von der Politik als Chance für die sächsischen Hochschulen

gesehen werden, die nicht durch Mittelkürzungen vertan werden sollte.

Auch aus dem Publikum war zahlreich die Sorge darüber zu hören, dass der zu erwartende Rückgang der Studentenzahlen vom Land zur Kürzung der finanziellen Mittel für die Hochschulen genutzt werden könnte. Dies sei aber gerade der falsche Weg; mindestens sollten die frei werdenden Ressourcen zur Verbesserung der Qualität der Lehre genutzt werden.

Die Ministerin zeigte Verständnis für diese Position, gab aber zu bedenken, dass vor dem Hintergrund bereits erfolgter Kürzungen und Schließungen von Kindergärten und Schulen ein Beibehalten des Status quo bei der Hochschulfinanzierung in der Öffentlichkeit zumindest erklärungsbedürftig sei. Wolf-Eckhard Wormser, Kanzler der TU Dresden, fand in diesem Zusammenhang ein etwas lockeres Bild: der Unterschied zwischen Kindergärten und Hochschulen liege eben auch darin, dass nicht zwangsläufig ein Anstieg der Geburten zu verzeichnen sei, wenn man mehr Kindergärten baut. Allerdings würden die Studentenzahlen an einer Hochschule durchaus ansteigen, wenn man deren Mittel und somit Attraktivität erhöhe.

Einigkeit schien im Publikum darüber zu herrschen, dass nur ein Anstieg der Mittel und eine veränderte Personalpolitik an den Hochschulen – beispielsweise vermehrt unbefristete Verträge und bessere Bezahlung besonders für den akademischen Mittelbau – diese auch in die Lage versetzen würde, exzellente Lehre und Forschung anzubieten.

Schließlich sei aber, so betonte Viola Klein, Vorstandsmitglied von Saxonia Systems, im ersten Impulsreferat des Abends, auch ein Zusammenspiel von Hochschulen, Wirtschaft und regionaler Struktur-

politik notwendig, um gemeinsam mehr Studienanfänger in eine Region zu holen und diese später als hochqualifizierte Absolventen in der Region zu halten.

Auf einen weiteren Aspekt wies der Rektor der TU Dresden, Professor Hermann Kokenge, hin: Mit dem Auslaufen des Solidarpaktes in den kommenden Jahren sei mit weniger Geld in der sächsischen Landeskasse zu rechnen. Er stellte die Frage, was die Hochschulen davon zu erwarten hätten und forderte dazu auf, klare Kriterien und Perspektiven für die Hochschullandschaft in Sachsen aufzustellen. Diese sollten dann die Diskussion über den Weg in den nächsten Jahren bestimmen.

Von Seiten der anwesenden Hochschulvertreter wurde außerdem angemerkt, dass es für die Diskussion um die zukünftige Ausrichtung der sächsischen Hochschullandschaft auch wichtig wäre, über die gewünschte Rolle der Hochschulen nachzudenken. Wie sollen die sächsischen Hochschulen 2020 aussehen? Welche Funktionen sollen sie erfüllen? Und was erwartet die Gesellschaft von den Hochschulen? Diese Fragen gelte es zu besprechen, wenn über die Erhöhung der Attraktivität der Hochschulen, die Qualität von Lehre und Forschung sowie die zukünftige Ausrichtung der Hochschulen nachgedacht wird.

Die neunte »Gläserne Werkstatt« verdeutlichte zwar die zahlreichen Probleme und Fragen der Hochschulpolitik noch einmal – wem dabei aber zu wenig über mögliche Lösungen und Strategien gesprochen wurde, der konnte sich durch die abschließende Zusicherung der Ministerin beruhigt sehen: die Diskussion zwischen der Hochschulen und der Politik im Freistaat sei noch nicht abgeschlossen ...

(AMG)

## Sammlung wächst

Es gibt eine gute Nachricht: Die Sammlung »Arzt, Patient und Krankheit in der Kunst« wächst an Umfang und in verschiedene Richtungen. Der Katalog der gesamten Sammlung konnte im Juni 2006 die Biographien von 124 Künstlern und ihren 508 Arbeiten aufführen. Wir stehen jetzt bei 621 künstlerischen Arbeiten. Das entspricht einem erfreulichen Zuwachs von 113 Blättern.

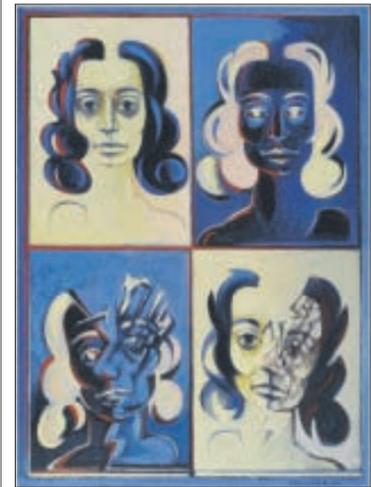
Der zeitliche und geographische Radius hat sich deutlich erweitert. Dominierten in der Gründungsphase 1995/96 zeitgenössische Werke aus dem Dresdner und ostdeutschen Raum, so hat sich in den letzten Jahren ein qualitativer Sprung ergeben. Wertvolle Lithographien aus den Jahren vor und nach dem 1. Weltkrieg konnten erworben werden: Lovis Corinth, Käthe Kollwitz, Max Liebermann. Die Ausweitung auf den gesamtdeutschen Raum zeigt sich in Blättern aus Berlin, Hamburg, Kassel, Leipzig. Mit großer Freude können wir berichten, dass neben den schon erworbenen Radierungen von Roman Scheidl und Alfred Hrdlicka Drucke von Arnulf Rainer hinzugekommen sind, wodurch Großmeister der Wiener Schule in der Sammlung vertreten sind. Die Öffnung für das Medium Fotografie führte zu einer deutlichen Bereicherung. Erwerbungen und Geschenke von Frank Herwig, Kassel, Werner Lieberknecht, Dresden, Gundula Schulze-Eldow, Berlin, Klaus Dieter Weber, Pirna, sowie Leihgaben von Evelyn Richter, Dresden, kennzeichnen das hohe Niveau. Die Arbeit mit der Sammlung eignet sich in Seminaren mit Medizinstudenten und Teilnehmern der Fortbildungskurse der Akademie für Palliativmedizin Dresden und der Fakultät für Internationale Forschung und Fortbildung Klagenfurt-Graz-Wien.

Die Ausstellung »Das Alter in der Kunst« (mit Katalog) wurde im Wilhelm Fabry Museum Hilden, in den Räumen der Palliativakademie der Malteser in Hamburg und im Museum für Sepulkralkultur Kassel gezeigt. Das Echo der Besucher und der Medien war vielfältig und breit, überwiegend aus Dankbarkeit und Interesse, dass das Thema aufgegriffen wurde. Die letzte Station wird 2009 das Fränkische Museum in Schwäbisch-Hall sein.

Die Sammlung ist für die Erwerbung der Arbeiten in erster Linie auf Geschenke und Sponsoren angewiesen. Ohne das Verständnis der Helfer auf den verschiedensten Ebenen könnte die Sammlung nicht wachsen.

Prof. em. Dr. Albrecht Scholz

➔ Das Institut für Geschichte der Medizin bedankt sich nachhaltig bei allen, die mit ihren Spenden den Ausbau der Sammlung ermöglicht haben. Der Katalog der Sammlung ist im Institut kostenlos erhältlich.



Im Eitemperagemälde »Euridike« von 1972 verarbeitet Gero Florschütz den Unfall seiner Frau. Archiv Sammlung

## Preis für Iris Eke

Dr. Iris Eke, Mitglied der Nachwuchsforschungsgruppe »Biologisches und Molekulares Targeting« des OncoRay in Dresden, wurde für die beste Promotionsarbeit im Fachbereich Medizin von der Technischen Universität München, an der sie promovierte, ausgezeichnet. Dr. Eke erhielt den mit 1500 Euro dotierten Preis für ihre Promotionsarbeit, die, als erste der Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie und Radiologische Onkologie des Klinikums rechts der Isar überhaupt, mit Summa cum laude bewertet wurde. **B. U.**

## Technische Universität Dresden

### Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

Folgende Stellen sind zu besetzen:

#### Fachrichtung Physik

##### Institut für Angewandte Physik

im Rahmen des vom BMBF geförderten Projektes „Organische Photovoltaik für integrierte Energieversorgung“, zum **nächstmöglichen Zeitpunkt**, längstens bis 30.06.2011 (Beschäftigungsdauer gemäß WissZeitVG), mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

#### wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in im Bereich Physik/Materialwissenschaften (E 13 TV-L)

Im Rahmen dieses Projektes, welches mit Partnern aus der Industrie durchgeführt wird, soll eine Modellierung der elektronischen und optischen Eigenschaften von organischen Dünnschichtsolarellen erstellt werden. Ziel ist es zum einen, die Vorstellungen über physikalischen Prozesse zu überprüfen, zum anderen aber auch eine Optimierung der organischen Solarzellen hinsichtlich des Aufbaus und der Prozessparameter durchzuführen.

**Aufgaben:** schwerpunktmäßig Modellierung der elektronischen Prozesse; Prozessierung und Charakterisierung von Dünnschichtsolarellen, um eine experimentelle Überprüfung des Modells durchzuführen. Dazu stehen zahlreiche Methoden und ein umfangreicher Gerätepark an der TU Dresden zur Verfügung.

**Voraussetzungen:** sehr guter wiss. HSA der Physik, Materialwissenschaften oder ähnlichem Fach; Interesse an organischer Elektronik, Halbleiterphysik und Optik, insbesondere deren Modellierung; hohe Selbstmotivation; gute Beherrschung von Deutsch und Englisch in Wort und Schrift; gute Programmierkenntnisse in mindestens einer objektorientierten Sprache und Teamfähigkeit.

Weitere Auskünfte über die ausgeschriebene Stelle erhalten Sie über die Webadresse <http://www.iapp.de> bzw. von Dr. André Merten (e-Mail: [andre.merten@iapp.de](mailto:andre.merten@iapp.de)).

im Rahmen des vom BMBF geförderten Projektes „Organische Photovoltaik für mobile Anwendungen: Basistechnologien für High-Performance-Bauelemente“, zum **nächstmöglichen Zeitpunkt**, vorerst befristet auf 2 Jahre mit der Möglichkeit zur Verlängerung (Beschäftigungsdauer gemäß WissZeitVG, längstens bis 31.12.2011), mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

#### wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in im Bereich Chemie/Materialwissenschaften (E 13 TV-L)

Ziel der Arbeiten ist die Analyse von Degradationseffekten in organischen Halbleiterbauelementen und dünnen Schichtsystemen.

**Aufgaben:** Untersuchung, inwieweit chemische Reaktionen an der Degradation beteiligt sind und wie diese ggf. verhindert werden können. Auf Grundlage der Ergebnisse sind Vorschläge zur Verbesserung der organischen Bauelemente zu erarbeiten.

**Voraussetzungen:** sehr guter wiss. HSA der Chemie oder ein äquivalenter Abschluss mit mindestens gutem Erfolg; Freude an chemischen Analysetechniken; hohes Maß an Eigeninitiative; gute Beherrschung von Deutsch und Englisch in Wort und Schrift. Kenntnisse auf dem Gebiet der organischen Halbleiter sind erwünscht.

Weitere Auskünfte über die ausgeschriebene Stelle erhalten Sie über die Webadresse <http://www.iapp.de> bzw. von Dr. Björn Lüßsen (e-Mail: [bjorn.luessen@iapp.de](mailto:bjorn.luessen@iapp.de)).

im Rahmen des vom AIF geförderten Projektes „Entwicklung und Charakterisierung neuartiger IR-Absorber mit hohem Wärmedämmungsvermögen“, zum **nächstmöglichen Zeitpunkt**, längstens bis 31.03.2010 (Beschäftigungsdauer gemäß WissZeitVG), mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

#### wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in im Bereich Chemie/Materialwissenschaften (E 13 TV-L)

**Aufgaben:** Ihre Forschung wird Teil eines neuen, vom AIF zusammen mit einem Industriepartner geförderten Projekts mit einer zunächst bewilligten Laufzeit bis März 2010 sein, dessen Fokus auf der Entwicklung von langwellig absorbierenden Farbstoffen liegt, die als Lichtabsorber in organischen Solarzellen oder als Wärmedämmner in optisch transparenten Gläsern oder Folien eingesetzt werden können. In enger Zusammenarbeit mit den Physikern am IAPP sollen neue Verbindungen hergestellt und eigenschaftsmäßig untersucht werden, um deren Potential für einen praktischen Einsatz abzuschätzen.

**Voraussetzungen:** sehr guter wiss. HSA der Chemie oder Materialwissenschaften, idealerweise mit Erfahrungen auf dem Gebiet der organischen Synthesechemie, der organischen Strukturanalytik und optischen Spektroskopie; hohe Selbstmotivation; gute Beherrschung von Deutsch und Englisch in Wort und Schrift; PC-Kenntnisse; Teamfähigkeit. Weitere Auskünfte über die ausgeschriebene Stelle erhalten Sie über die Webadresse <http://www.iapp.de> bzw. von Prof. Dr. Horst Hartmann (e-Mail: [horst.hartmann@iapp.de](mailto:horst.hartmann@iapp.de)).

im Rahmen des vom BMBF geförderten Projektes „Organische Photovoltaik für mobile Anwendungen: Basistechnologien für High-Performance-Bauelemente“, zum **nächstmöglichen Zeitpunkt**, vorerst befristet auf 1 Jahr mit der Möglichkeit zur Verlängerung (Beschäftigungsdauer gemäß WissZeitVG, längstens bis 31.12.2011)

#### wiss. Mitarbeiter/in / PostDoc im Bereich Physik/Materialwissenschaften (E 13 TV-L)

**Aufgaben:** Im Rahmen dieses Projektes, welches mit Partnern aus der Industrie durchgeführt wird, wird eine Forschungsgruppe zur Thematik „Molekül, Morphologie, Elektronische Eigenschaften“ aufgebaut, für die Sie verantwortlich sind. Neben Ihnen soll die Gruppe weitere drei Doktorandinnen/Doktoranden einhalten. Der Schwerpunkt der Arbeiten wird dabei auf der Aufklärung des Zusammenhangs zwischen molekularer Struktur und der Molekülanordnung in den dünnen (Misch-)Schichten von organischen Solarzellen liegen. Dazu stehen zahlreiche Methoden an der TU Dresden zur Verfügung, insbesondere durch die enge Zusammenarbeit mit dem Institut für Festkörperphysik der TU Dresden, das für die Aufgaben einen umfangreichen Gerätepark besitzt.

**Voraussetzungen:** wiss. HSA sowie eine mit sehr gut abgeschlossene Promotion in Physik, Materialwissenschaften oder einem ähnlichem Fach, sowie Interesse an organischer Elektronik, Halbleiterphysik und Molekülphysik; hohe Selbstmotivation; gute Beherrschung von Deutsch und Englisch in Wort und Schrift; PC-Kenntnisse; Teamfähigkeit; Personalführungsqualitäten.

Weitere Auskünfte über die ausgeschriebene Stelle erhalten Sie über die Webadresse <http://www.iapp.de> bzw. von Dr. Moritz Riede (e-Mail: [moritz.riede@iapp.de](mailto:moritz.riede@iapp.de)).

im Rahmen des vom BMBF geförderten Projektes „Organische Photovoltaik für mobile Anwendungen: Basistechnologien für High-Performance-Bauelemente“, zum **nächstmöglichen Zeitpunkt**, vorerst befristet auf 2 Jahre mit der Möglichkeit zur Verlängerung (Beschäftigungsdauer gemäß WissZeitVG), mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

#### wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in im Bereich Physik/Materialwissenschaften (E 13 TV-L)

**Aufgaben:** Im Rahmen dieses Projektes, welches mit Partnern aus der Industrie durchgeführt wird, wird eine Forschungsgruppe zur Thematik „Molekül, Morphologie, Elektronische Eigenschaften“ aufgebaut, die aus einem Post-Doc, drei Doktorandinnen/Doktoranden und einem Laboranten bestehen soll. Der Schwerpunkt Ihrer Arbeiten wird dabei auf der Aufklärung des Zusammenhangs zwischen molekularer Struktur und der Molekülanordnung in den dünnen (Misch-)Schichten von organischen Solarzellen liegen. Dazu stehen zahlreiche Methoden an der TU Dresden zur Verfügung, insbesondere durch die enge Zusammenarbeit mit dem Institut für Festkörperphysik der TU Dresden, das für die Aufgaben einen umfangreichen Gerätepark besitzt.

**Voraussetzungen:** sehr guter wiss. HSA der Physik, Materialwissenschaften oder ähnlichem Fach, sowie Interesse an organischer Elektronik, Halbleiterphysik und Molekülphysik; hohe Selbstmotivation; gute Beherrschung von Deutsch und Englisch in Wort und Schrift; PC-Kenntnisse; Teamfähigkeit. Weitere Auskünfte über die ausgeschriebene Stelle erhalten Sie über die Webadresse <http://www.iapp.de> bzw. von Dr. Moritz Riede (E-Mail: [moritz.riede@iapp.de](mailto:moritz.riede@iapp.de)).

im Rahmen des vom BMBF geförderten Projektes “Organic Nanomaterials for Electronics and Photonics (ONE-P)“, zum **nächstmöglichen Zeitpunkt**, vorerst befristet auf 1 Jahr mit der Möglichkeit zur Verlängerung (Beschäftigungsdauer gemäß WissZeitVG)

#### wiss. Mitarbeiter/in / PostDoc im Bereich Physik/Materialwissenschaften/Chemie (E 13 TV-L)

Das Projekt, an welchem ca. 30 Partner aus Industrie und Forschung beteiligt sind, hat sich zum Ziel gesetzt, neue multifunktionale organische Materialien für Elektronik- und Photonik-Anwendungen zu entwickeln.

**Aufgaben:** Leitung der Arbeiten am IAPP; Test von neuen Materialien auf ihren Einsatz in organischen Solarzellen und Photodetektoren in enger Kooperation mit Synthese-Gruppen. Das Bauelemente-Konzept, welches als Basis für die Untersuchungen dient, beruht auf der am IAPP entwickelten und seit mehreren Jahren erfolgreich erwiesenen p-i-n Struktur aus aufgedampften Molekülen. Die neuen Materialien sollen systematisch hinsichtlich grundlegender Eigenschaften, wie z.B. Dotierbarkeit, untersucht sowie geeignete Kandidaten in kompletten Bauelementen optimiert werden.

**Voraussetzungen:** mit sehr gut abgeschlossene Promotion in Physik, Materialwissenschaften oder Chemie, idealerweise Erfahrungen mit organischer Elektronik sowie experimentelles Geschick; hohe Selbstmotivation; gute Beherrschung von Deutsch und Englisch in Wort und Schrift; PC-Kenntnisse; Teamfähigkeit sowie Organisationstalent. Weitere Auskünfte über die ausgeschriebene Stelle erhalten Sie über die Webadresse <http://www.iapp.de> bzw. von Dr. Moritz Riede (e-Mail: [moritz.riede@iapp.de](mailto:moritz.riede@iapp.de)).

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen (Anschreiben, Lebenslauf, Zeugnisse/Urkunden, Schriftenverzeichnis, Referenzliste, etc.) senden Sie bitte bis **31.03.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Institut für Angewandte Physik, Herrn Prof. Dr. K. Leo, 01062 Dresden** oder per e-Mail an [karl.leo@iapp.de](mailto:karl.leo@iapp.de) (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

im Rahmen der BMBF Initiative „InnoProfile“, zum **nächstmöglichen Zeitpunkt** für das vom BMBF geförderte Projekt „Organische p-i-n Bauelemente“, vorerst befristet auf 1 Jahr mit der Möglichkeit zur Verlängerung (Beschäftigungsdauer gemäß WissZeitVG)

#### wiss. Mitarbeiter/in / PostDoc im Bereich Physik/Materialwissenschaften (E 13 TV-L)

**Aufgaben:** Das Ziel des Projektes besteht darin, am IAPP die schlagkräftige Entwicklungs- und Technologieplattform auf dem Gebiet organischer Bauelemente, hauptsächlich organischen Solarzellen, weiter auszubauen. Die dabei verwendete Technologie der molekularen Dotierung organischer Schichten ermöglicht eine kostengünstige Herstellung von organischen Bauelementen, die zusätzlich eine lange Lebensdauer und hohe Energieeffizienz aufweisen. In dem Projekt sind Sie mit einem Team von Doktoranden und Diplomanden verantwortlich für die Materialcharakterisierung der neuen n-Leiter und IR-Absorber für organische Solarzellen. Unter standardisierten Bedingungen werden grundlegende Eigenschaften wie Absorption, Photolumineszenz, Dotierbarkeit (bei den n-Leitern) und die Eigenschaften der neuen Materialien in kompletten Bauelementen bestimmt und optimiert. Eine umfangreiche experimentelle Infrastruktur steht Ihnen am Institut und durch Kooperationen zur Verfügung.

**Voraussetzungen:** wiss. HSA und mit sehr gut abgeschlossene Promotion in Physik oder Materialwissenschaften, idealerweise Erfahrungen mit organischer Elektronik sowie experimentelles Geschick; hohe Selbstmotivation; gute Beherrschung von Deutsch und Englisch in Wort und Schrift; PC-Kenntnisse; Teamfähigkeit; Personalführungsqualitäten.

Weitere Auskünfte über die ausgeschriebene Stelle erhalten Sie über die Webadresse <http://www.iapp.de> bzw. von Dr. Moritz Riede.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen (Anschreiben, Lebenslauf, Zeugnisse/Urkunden, Schriftenverzeichnis, Referenzliste, etc.) senden Sie bitte bis **31.03.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Institut für Angewandte Physik, Herrn Dr. Moritz Riede, 01062 Dresden** oder per e-Mail an [moritz.riede@iapp.de](mailto:moritz.riede@iapp.de) (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

im Rahmen des BMBF geförderten Drittmittelprojekts „Topemittierende OLED Stapel für raue Substrate“, zum **nächstmöglichen Zeitpunkt**, längstens bis 31.12.2009 (Beschäftigungsdauer gemäß WissZeitVG)

#### wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)

**Aufgaben:** selbstständige Bewirtschaftung der in dem Drittmittelprojekt zur Verfügung stehenden Mittel (Finanzplanung, Ausgabensteuerung, finanzielle Abwicklung und Rechenschaftslegung); Personalmanagement; Mitwirkung bei der Erstellung von Förderanträgen (z.B. Sonderforschungsbereich, Stiftungen, weitere nationale und landespezifische Förderung, etc.); Umsetzung von wiss. Projektkonzepten in Arbeits-, Zeit-, und Kostenplänen; Organisation von internationalen und nationalen wiss. Tagungen und Besprechungen (Call for papers, Programmgestaltung, finanzielle Planung und Abwicklung, Schriftwechsel, Gästebetreuung); Öffentlichkeitsarbeit (Webpage, Veröffentlichungen, Pressarbeit, Berichterstattung, Anfertigung von Präsentationsmaterial, etc.); allgemeine administrative Aufgaben, insbesondere auch im EDV-Bereich.

**Voraussetzungen:** wiss. HSA im Fach Physik oder Chemie (eine Promotion ist von Vorteil, jedoch nicht Bedingung); sehr gute EDV-Kenntnisse (umfangreiches, detailliertes Arbeiten mit Word, Excel, PowerPoint, etc.); sehr gute Beherrschung von Deutsch und Englisch in Wort und Schrift; verantwortungsbewusstes und selbstständiges Handeln sowie gute Teamfähigkeit. Grundkenntnisse oder Interesse an der organischen Elektronik und Halbleitertechnologie (OPV, OLED, OFET) sind erwünscht.

Auskünfte über die ausgeschriebene Stelle erhalten Sie über die Webadresse <http://www.iapp.de> bzw. telefonisch an (0351) 463-3753.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf, Darstellung des Werdeganges, Schriftenverzeichnis, Referenzliste, etc.) senden Sie bitte bis **10.03.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Institut für Angewandte Physik, Herrn Prof. Dr. K. Leo, 01062 Dresden** oder per e-Mail an [karl.leo@iapp.de](mailto:karl.leo@iapp.de) (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

#### Fachrichtung Biologie

**Institut für Mikrobiologie, Lehrstuhl für Allgemeine Mikrobiologie** (Prof. Dr. G. Barth), ab **01.05.2009 bis 30.04.2011** (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, Verlängerung nach Verfügbarkeit der Mittel möglich.

#### wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in (E 13 TV-L)

Das Institut für Mikrobiologie befindet sich seit 2006 in einem Neubau der Biologischen Institute. Es bietet mit seinen auf höchstem Niveau ausgestatteten Laboratorien und den erfahrenen und engagierten Mitarbeitern/innen beste Voraussetzungen für ein erfolgreiches Arbeiten.

**Aufgaben:** Ziel der Untersuchungen in diesem Forschungsprojekt ist es, mittels Metabolic Engineering Hochleistungsstämme von Hefen für die industrielle Produktion rekombinanter Proteine herzustellen. Die Arbeiten werden in enger Kooperation mit anderen nationalen und internationalen Forschungsgruppen und Industriepartnern durchgeführt. Dabei werden gentechnische, molekular- und mikrobiologische Methoden zur Anwendung kommen.

**Voraussetzungen:** wiss. HSA der Fachrichtung Biologie oder Biochemie; mikrobiologische, gentechnische und biochemische Grundkenntnisse.

Auskünfte über Tel.: (0531) 463-37617, Fax: (0531) 463-37715

Homepage: [http://www.biologie.tu-dresden.de/mibi/mibihome\\_adresse.html](http://www.biologie.tu-dresden.de/mibi/mibihome_adresse.html)

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **03.03.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, FR Biologie, Institut für Mikrobiologie, Herrn Prof. Dr. Gerold Barth, 01062 Dresden** oder [gbarth@rns.urz.tu-dresden.de](mailto:gbarth@rns.urz.tu-dresden.de) (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

**Professur für Molekulare Entwicklungsgenetik**, die zugleich dem Biotechnologischen Zentrum (BIOTEC [www.biotech.tu-dresden.de](http://www.biotech.tu-dresden.de)) zugeordnet ist, zum **01.04.2009** als Mutterschutzvertretung vorerst bis zum 30.06.2009, Verlängerung für die Dauer der Elternzeit möglich

#### Technische/r Assistent/in (TV-L)

**Aufgaben:** Mitarbeit bei der molekularbiologischen und gentechnischen Analyse der Entwicklung, der Homöostase und der Regeneration des zentralen Nervensystems von Fischen.

**Voraussetzungen:** abgeschlossene Ausbildung als MTA oder BTA; Beherrschen der englischen Sprache (Tätigkeit in einem international ausgerichteten Arbeitsumfeld); Interesse an molekularbiologischen und genetischen Fragestellungen; durchsetzungs- und kommunikationstark; Organisationstalent und hohe Teamfähigkeit; Begeisterung für neue Aufgaben und Suche nach der Herausforderung; analytisches Denken; Offenheit für neue Ideen. Berufserfahrung mit molekularbiologischen und versuchstierkundlichen Arbeitsmethoden sind von Vorteil.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte bis zum **03.03.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) mit frankiertem Rückumschlag an: **TU Dresden, Biotechnologisches Zentrum, Herrn Prof. Dr. Michael Brand, Tatzberg 47/49, 01307 Dresden** bzw. per e-mail (ausschließlich als PDF-Dokument): [kristin.hopfe@biotec.tu-dresden.de](mailto:kristin.hopfe@biotec.tu-dresden.de) (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

### Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften

Zum **nächstmöglichen Zeitpunkt** ist die

#### Professur (W3) für Deutsch als Fremdsprache

wieder zu besetzen. Die/Der Stelleninhaber/in soll der im Fach „Deutsch als Fremdsprache“ eingetretenen Entwicklung von einem Sprachvermittlungsfach zu einem zwischen den und über die Kulturen hinweg agierenden Kulturvermittlungsfach in Lehre und Forschung Rechnung tragen. Dabei sind didaktische Kompetenzen im Kontext neuer Medien und Informationstechniken zu etablieren, in Forschungskontexten zu begründen und zum Gegenstand der Vermittlungsaufgaben zu machen. Die Lehraufgaben sind im Kontext des Instituts für Germanistik aufs Engste mit den bestehenden Studiengängen verzahnt. Von dem/der Bewerber/in wird erwartet, dass er/sie an der Entwicklung drittmittelgestützter, fachübergreifender Forschungsprojekte mitwirkt und sich an der Selbstverwaltung der Universität beteiligt. Die Bewerber/innen müssen die Einstellungs Voraussetzungen gemäß § 58 SächsHSG erfüllen. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen. Ihre Bewerbung richten Sie bitte als kopierfähige Vorlage sowie in elektronischer Form (CD) mit Lebenslauf, Darstellung des wiss. und beruflichen Werdegangs, Verzeichnis der Veröffentlichungen, Verzeichnis der Lehrveranstaltungen sowie einer beglaubigten Kopie der Urkunde über den höchsten akademischen Grad bis zum **05.03.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dekanin der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, Frau Prof. Dr. B. Georgi-Findlay, 01062 Dresden**.

### Fakultät Maschinenwesen

Folgende Stellen sind zu besetzen:

**Institut für Energietechnik, Professur für Wasserstoff- und Kerneergietechnik**, unter Vorbehalt der Mittelzuwendung im Rahmen eines vom BMBF geförderten Verbundvorhabens ab **sofort**, zunächst für 3 Jahre (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG)

#### wiss. Mitarbeiter/in (TV-L)

**Aufgaben:** Das Forschungsvorhaben zur Untersuchung von Siedephänomenen an DWR-Brennstäben umfasst: Auslegung, Konstruktion und Inbetriebnahme einer thermohydraulischen Versuchsanlage; Spezifizierung von reaktorkernischen Kühlmittelzusätzen und Bestimmung der thermophysikalischen Transporteigenschaften; Durchführung von Siedexperimenten mit typischen Kühlmittelzusätzen; Bewertung der experimentellen Ergebnisse und Aufbereitung der Daten für die Anwendung in CFD-Codes. Eine wiss. Weiterqualifikation (Promotion) ist ausdrücklich erwünscht.

ab **01.04.2009**, für 3 Jahre (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG)

#### wiss. Mitarbeiter/in (TV-L)

**Aufgaben:** Das Forschungsvorhaben zum Brennelementverhalten beim Ausdampfen eines Behälters umfasst: Auslegung, Konstruktion und Inbetriebnahme einer thermohydraulischen Versuchsanlage auf Basis von Komponenten

im Kernkraftwerk; Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Experimenten; Berechnungen mit einem Thermohydraulik-Integralcode; Entwicklung von Rechenmodellen für den Vergleich von Experiment und Realanlage; Bewertung der Ergebnisse hinsichtlich der nuklearen Sicherheit gemäß Atomgesetz. Eine wiss. Weiterqualifikation (Promotion) ist ausdrücklich erwünscht.

**Voraussetzungen:** wiss. HSA als Diplom-Ingenieur in Maschinenbau oder Verfahrenstechnik mit engem Bezug zu komplexen experimentellen Fragestellungen; Kenntnisse im thermischen und konstruktiven Maschinenbau sowie in Thermodynamik/Strömungsmechanik von Zweiphasenströmungen. Erwünscht sind Vorkenntnisse in Kernreakorteknik, gute Englischkenntnisse, Bereitschaft zur Teamarbeit und zur intensiven Kooperation mit den Projektpartnern bzw. dem Auftraggeber.

zum **nächstmöglichen Termin**, zunächst befristet auf 3 Jahre (Beschäftigungsdauer gemäß WissZeitVG)

#### wiss. Mitarbeiter/in (TV-L)

**Aufgaben:** Bearbeitung eines Forschungsvorhabens zur Entwicklung neuartiger Materialien für die Hochtemperatur-Energietechnik. Dabei kommen insbesondere laserbasierte Technologien zur Anwendung, mit denen Hochleistungskeramiken bearbeitet werden. Die Arbeit umfasst sowohl experimentelle Untersuchungen an vorhandenen Versuchseinrichtungen als auch theoretische Aspekte. Es besteht die Möglichkeit zur Promotion.

**Voraussetzungen:** wiss. HSA auf einem Gebiet, das in Bezug zur Aufgabenstellung steht, Fähigkeit zur interdisziplinären Zusammenarbeit sowie gute Englischkenntnisse.

Auskünfte unter Tel.: 0351-463-34472, Fax: (0351) 463-37161

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den vollständigen Unterlagen bis zum **03.03.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Energietechnik, Professur für Wasserstoff- und Kerneergietechnik, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. Antonio Hurtado, 01062 Dresden** bzw. [antonio.hurtado@tu-dresden.de](mailto:antonio.hurtado@tu-dresden.de). (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente)

**Institut für Werkstoffwissenschaft, Professur für Materialwissenschaft und Nanotechnik** (Prof. Dr. Gianaurelio Cuniberti) ab sofort für 20 Monate (Befristung gem. TzBfG bzw. WissZeitVG), Teilzeitbeschäftigung möglich

#### Biologielaborant/in bzw. BTA o. MTA (TV-L)

Arbeitsstelle ist das **Max-Bergmann-Zentrum für Biomaterialien**.

**Aufgaben:** Die Tätigkeit ist im Bereich der zellbiologischen Testung von Biomaterialien für den Hart- und Weichgewebersatz angesiedelt. Die Aufgaben umfassen Zellkulturarbeiten, die Anwendung biochemischer und molekularbiologischer Analysemethoden zur Charakterisierung von Wechselwirkungen zwischen Biomaterialien und Zellen bzw. Proteinen sowie die Mitwirkung bei der Labororganisation.

**Voraussetzungen:** Abschluss als Biologielaborant/in, Medizinisch- oder Biologisch-technische/r Assistent/in. Vorkenntnisse in der Zellkultivierung und von biochemischen/molekularbiologischen Methoden (ELISA, PCR) sind erwünscht.

Informationen unter 0351 463-39385 oder [anja.lode@nano.tu-dresden.de](mailto:anja.lode@nano.tu-dresden.de)

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum **03.03.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Werkstoffwissenschaft, z. Hd. Frau Dr. Anja Lode, 01062 Dresden**.

### Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Folgende Stellen sind zu besetzen:

**Elektrotechnisches Institut, Lehrstuhl für Elektrische Maschinen und Antriebe**, in einem vom BMBF geförderten innovativen Wachstumskern „AUTOTRAM –Verkehrssystemtechnik für hochkapazitive, nachhaltige Transportsysteme zwischen Bus und Bahn“, vorbehaltlich der Bewilligung der Mittel, ab **sofort** für die Dauer von 2 Jahren mit Verlängerungsmöglichkeit um weitere 2 Jahre (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG)

#### wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)

**Aufgaben:** Systemuntersuchungen zum Antriebsstrang und geregelten Lenkantrieben: Fahrstreckenprofile im Busverkehr, modellgestützte Simulationen des Antriebsstrangs, Oberschwingungsbelastungen durch Leistungselektronik, energieeffiziente Motorregelung; Mitarbeit bei Prüfung und Erprobung des Prototypen. Eine wiss. Weiterqualifikation (Promotion) ist ausdrücklich erwünscht.

**Voraussetzungen:** wiss. HSA als Dipl.-Ing. / Master of Science in Elektrotechnik oder Mechatronik mit engem Bezug zum Gebiet der elektrischen Maschinen und Antriebe, insbesondere zur elektromechanischen Antriebsstechnik; gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift; Kontakt und Einsatzfreude, Bereitschaft zur Teamarbeit und Bereitschaft zur Kooperation mit Verbundpartnern aus der Industrie. Erwünscht sind Vorkenntnisse zur rechnergestützten Analyse und Simulation von Leistungselektronik, Antriebsmotor und Mechanik.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis zum **03.03.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Elektrotechnisches Institut, Lehrstuhl für Elektrische Maschinen und Antriebe, Herrn Prof. Dr. W. Hofmann, 01062 Dresden** oder per e-mail an [wilfried.hofmann@tu-dresden.de](mailto:wilfried.hofmann@tu-dresden.de) (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

**Institut für Elektrische Energieversorgung und Hochspannungstechnik, Professur für Elektroenergieversorgung**, zum **01.04.2009**, befristet für zunächst 2 Jahre (Beschäftigungsdauer gemäß WissZeitVG)

#### wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)

**Aufgaben:** Der Wandel der Erzeugerstruktur hin zu verteilter Erzeugung mit Klein- und Kleinanlagen in den Verteilernetzen (SmartGrids) führt in den Netzen zu zusätzlichen Netzzrückwirkungen und verminderten Kurzschlussleistungen. Beides hängt außerdem vom Schaltzustand der Erzeuger und Verbraucher ab und kann deshalb zu einer zunehmenden und zugleich stärker schwankenden Beeinträchtigung der Spannungsqualität führen. Im Rahmen des Forschungsprojektes soll der Einfluss oben genannter Charakteristika von SmartGrids auf die Spannungsqualität systematisch untersucht werden. Die Möglichkeit zur Promotion ist gegeben.

**Voraussetzungen:** wiss. HSA der elektrischen Energietechnik mit überdurchschnittlichem Erfolg; sehr gute Kenntnisse auf dem Fachgebiet der elektrischen Energieversorgung; Erfahrungen in der Modellierung elektrischer Energieversorgungsnetze, insb. von Erzeugungsanlagen auf leistungselektronischer Basis; Kenntnisse im Umgang mit Simulationsprogrammen (vorzugsweise MATLAB und DlgSILENT); sichere Beherrschung der englischen Sprache; hohes Maß an Engagement und Teamfähigkeit.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **05.03.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Institut für Elektrische Energieversorgung und Hochspannungstechnik, Herrn Prof. Dr.-Ing. P. Schegner, 01062 Dresden**.

**Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik, Professur für Mess- und Prüftechnik**, ab dem **01.05.2009** für die Dauer von drei Jahren mit Verlängerungsoption (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), auch Teilzeitbeschäftigung möglich

#### wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)

**Aufgaben:** Im Rahmen eines Forschungsvorhabens soll ein grundlegend neuartiger Laser-Doppler-Distanzsensoren zur Online-Vermessung von Position, Form, dynamischen Verformungen sowie Schwingungen schnell rotierender Bauteile qualifiziert und erprobt werden (siehe auch <http://eemp1.et.tu-dresden.de>). Zielsetzung ist ein kompakter und robuster faseroptischer Sensor unter Nutzung diffraktiver Optik mit einer Positionsauflösung im Nanometerbereich und einer Zeitauflösung im Mikrosekundenbereich. Die Aufgaben reichen von Grundlagenuntersuchungen zum Messprinzip (Miniaturisierbarkeit, erreichbare Messunsicherheit, Robustheit) über die Realisierung von Prototypen bis zum Einsatz des fertigen Messsystems bei Kooperationspartnern. Zu den Anwendungsgebieten gehören die Online-Prozesskontrolle bei Werkzeugmaschinen, die dynamische Erfassung von Unwucht und Deformationen schnell drehender Wellen sowie die Spaltweitenmessung und die Untersuchung von Schaufelschwingungen an Turbomaschinen. Die Betreuung von Studenten und Diplomanden im Rahmen des Projektes sowie die Anfertigung einer Dissertation sind erwünscht.

**Voraussetzungen:** überdurchschnittl. wiss. HSA auf dem Gebiet der Mechatronik, Elektrotechnik oder Physik; Fähigkeit zu selbständigem, konzeptionellem Arbeiten im Team, sowie Interesse an praxisorientierter, interdisziplinärer Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern aus der Forschung und Industrie. Kenntnisse der digitalen Signalverarbeitung sowie Kenntnisse in den Bereichen laseroptische Messtechnik oder Feinwerktechnik sind vorteilhaft, aber nicht Voraussetzung.

Rückfragen unter Tel.: 0351 463 34803.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **15.03.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Professur für Mess- und Prüftechnik, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. J. Czarske, 01062 Dresden**.

### Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«

Folgende Stellen sind zu besetzen:

**Institut für Verkehrstelematik, Professur für Informationstechnik**

**Aufgaben:** Tätigkeiten in Lehre und Forschung an der Professur Informationstechnik für Verkehrssysteme, insb. Vorbereitung und Durchführung von Lehrveranstaltungen, Mitwirkung bei administrativen Aufgaben am Lehrstuhl; Forschung auf dem Gebiet der innovativen Verkehrstelematik (verkehrsträgerübergreifend) mit den Schwerpunkten Verkehrsinformation, Fahrzeugkommunikation und Navigation; selbständiger und verantwortlicher Aufbau sowie fachliche Betreuung der zur Professur gehörigen Verkehrstelematik-Labore. Die wissenschaftliche Weiterqualifizierung (Promotion) ist ausdrücklich erwünscht.

**Voraussetzungen:** überdurchschnittlicher wiss. HSA auf dem Gebiet Verkehrswissenschaften, Informationstechnik oder verwandten Gebieten mit vertieften Kenntnissen in innovativen Wireless-Technologien, elektronischer Messtechnik und Signalverarbeitung sowie mit soliden Programmiererfahrungen, insbesondere mit graphischen Programmierwerkzeugen (idealerweise LabView); Interesse an interdisziplinärer Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern aus Forschung, Industrie und Verkehrsunternehmen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen. Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum **03.03.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) mit aussagefähigen Unterlagen an: **TU Dresden, Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“, Institut für Verkehrstelematik, Professur für Informationstechnik für Verkehrssysteme, Herrn Prof. Dr.-Ing. Oliver Michler, 01062 Dresden.**

**Institut für Verkehrsplanung und Straßenverkehr, Professur für Straßenverkehrstechnik, zum 01.05.2009** auf der Grundlage des Altersteilzeitgesetzes/Tarifvertrag zur Regelung der Altersteilzeit im Bereich des Öffentlichen Dienstes i.d.G.F., zunächst befristet für 1 Jahr mit der Option zur Weiterbeschäftigung, mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit (eine Erhöhung dieses Anteils wird angestrebt)

### Verwaltungsangestellte/r / Sekretär/in (TV-L)

**Aufgaben:** selbstständige Ausführung aller Sekretariatsaufgaben, insb. organisatorische und inhaltliche Leitung des Sekretariats, Korrespondenz nach Kandidat und Stichworte, Terminabsprachen und Terminüberwachung, Schriftverkehr und Ablage für das Studiendekanat, Betreuung bzw. Beratung von Besuchern, eigenständige Verwaltung des Haushalts der Professur sowie Drittmittelbewirtschaftung, Reisevorbereitungen und -abrechnungen sowie Beschaffen und Verwalten von Büromitteln.

**Voraussetzungen:** abgeschlossene Berufsausbildung in geeigneter Richtung bzw. nachgewiesene vergleichbare Kenntnisse und Fertigkeiten sowie einschlägige Berufspraxis; exzellente Beherrschung der gängigen Bürosoftware (Windows Office, E-Mail und Internet) und der durchgängigen elektronischen Arbeitsweise; Eigeninitiative und selbstständiges Arbeiten; freundliches und kompetentes Auftreten; Teamfähigkeit und ausgeprägtes Organisations-talent; Fähigkeit zum Umgang mit Stresssituationen; Flexibilität und Belastbarkeit; sehr gutes Englisch in Wort und Schrift.

Als Bewerber nach den Regelungen zur Altersteilzeit kommen in Betracht: Arbeitslos gemeldete bzw. von Arbeitslosigkeit bedrohte Arbeitnehmer/-innen (die sich bei der Agentur für Arbeit arbeitssuchend gemeldet haben) und Ausgebildete (unmittelbar nach Abschluss der Ausbildung).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen. Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte bis zum **03.03.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) auf elektronischem Wege an [info@qv-dresden.de](mailto:info@qv-dresden.de) (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente) bzw. mit frankiertem Rückumschlag an: **TU Dresden, Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“, Institut für Verkehrsplanung und Straßenverkehr, Professur für Straßenverkehrstechnik, Herrn Prof. Dr.- Ing. R. Maier, 01062 Dresden.**

## Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften

An der **Fachrichtung Wasserwesen** ist am **Institut für Wasserchemie** zum **nächstmöglichen Zeitpunkt** die Stelle eines/einer

### Verwaltungsangestellten (TV-L)

wiederzubesetzen.

**Aufgaben:** allgemeine Sekretariats-, Büro- und Verwaltungsaufgaben wie Telefonate, Korrespondenz, Terminplanung, Aktenführung und Ablageorganisation; allgemeine organisatorische Angelegenheiten wie Vorbereitungen von Tagungen, Beratungen, Kolloquien, Besucherbetreuung; Reiseorganisation und -abrechnung; Überwachung und Bearbeitung von Haushalts- und Drittmitteln; Erstellen von Beschaffungs- und Einstellungsanträgen; Vorbereitung der Personaleinstellungen für Mitarbeiter und studentische Hilfskräfte, Verlängerungsanträge, Betreuung der Studenten in Studienfragen; Beschaffen und Verwalten von Büromaterialien.

**Voraussetzungen:** abgeschlossene einschlägige Berufsausbildung bzw. nachgewiesene Kenntnisse und Fertigkeiten in Sekretariats- und Büroarbeiten; gute Fachkenntnisse in Rechnungswesen und Buchführung; sehr gute Kenntnisse im Umgang mit moderner Büro- und Kommunikationstechnik (perfekter Umgang mit PC und Internet); Flexibilität; selbstständiges Arbeiten; freundliches und kompetentes Auftreten; Loyalität; Teamfähigkeit und Organisations-talent; Englischkenntnisse.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen. Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Zertifikate etc.) richten Sie bitte mit einem frankierten Rückumschlag bis zum **03.03.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden,**

**Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, Fachrichtung Wasserwesen, Institut für Wasserchemie, Herrn Prof. Dr. E. Worch, 01062 Dresden.**

## Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

006/2009

MTZ imaging is the core microscopy facility of the Medical Theoretical Center (MTZ) at the TU Dresden and part of the Imaging Facility Network (IFN) on the campus. We currently support about 140 registered users who use 2 laser scanning confocal microscopes (Zeiss LSM 510 and Leica SP5). In order to support the growing number of users, we are currently in search of another Bioimaging technician.

The successful candidate should be a service-oriented person, who is interested in interacting with many users who have different knowledge, skills and needs regarding microscopy. The candidate should have a basic technical understanding and enjoy working in an international environment.

The candidate will work together with users and will help them with their imaging projects, covering different aspects of image acquisition as well as data analysis. Performing constant system checks in order to evaluate the systems performance stability is an essential part of the job. The successful candidate will run basic alignments by himself and will be responsible for interacting with the companies' representatives and service engineers.

Essential requirements are very good German and English language skills, basic computer literacy (Windows operating systems) as well as a basic understanding of biological processes and light microscopy. Good knowledge of laser scanning confocal microscopy is required. Experience in 3D data reconstruction and analysis would be of a big advantage. Additional practical training will be provided on job.

The position is immediately to occupy. Handicapped applicants with equal qualifications will be preferred.

**Please send your application and CV in English together with a post-paid and self-addressed envelope until February 20, 2009 to: TU Dresden, Medical Faculty Carl Gustav Carus Dresden, Dean's Office, Prodekanat, Herrn Dr. rer. nat. Thorsten Liebers, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden, Germany or by email to: [thorsten.liebers@tu-dresden.de](mailto:thorsten.liebers@tu-dresden.de).**

008/2009

In der Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie ist ab **01.07.2009** eine Stelle als

### Leitung der Ambulanz

in Vollzeitbeschäftigung zu besetzen.

Für diese Position wird ein/e Zahnarztzweifelner/in bzw. Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r, OTA, Mitarbeiter/in aus dem Funktionsdienst oder Operationsdienst (Krankenschwester/-pfleger, Arzthelfer/in o.ä.) gesucht, welche/r optional ein Qualifikation zur Leitung einer Funktionseinheit erfolgreich absolviert hat oder derzeit durchläuft oder vergleichsweise dazu Berufserfahrung als Leitung einer vergleichbaren Einheit vorweisen kann.

Die persönlichen Voraussetzungen für diese Leitungsfunktion sind vor allem Berufs- und/oder Leitungserfahrungen, Engagement, Durchsetzungsvermögen, Zielstrebigkeit, Eigeninitiative und Zuverlässigkeit. In der Summe wird ein hohes Maß an Sozial- und Methoden-, Lern- und Führungskompetenzen gewünscht. Dabei sind vor allem Kreativität in der Gestaltung und Reorganisation der alltäglichen Abläufe sowie Einfallsreichtum für Problemlösungen im Fokus.

Die Leitungsperson soll das Team der Ambulanz zur Erfüllung der Aufgaben im Sinne der Gesamtzielsetzung des Universitätsklinikums Dresden sowie der Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie befähigen.

Das Beherrschen der Assistenz bei zahnärztlichen Behandlungen, der zahnärztlichen Abrechnung und Verwaltung sowie weiterer klassischer Tätigkeitsfelder der Berufsgruppe einer/eines Zahnmedizinischen Fachangestellten sind wünschenswert, jedoch nicht obligat.

Schwerbehinderte werden ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte per Post (mit frankiertem Rückumschlag) unter Angabe der Kennziffer **008/2009** bis zum **30.04.2009** an:

**Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, Pflegedienstleiterin: Frau Katrin Weigelt, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

011/2009

Im Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden (ÄöR) an der TU Dresden sind im Geschäftsbereich Bau und Technik zum **nächstmöglichen Zeitpunkt** Stellen als

### Projektleiter(-in) Bauunterhaltung/-investition

befristet für vorerst 2 Jahre zu besetzen.

# Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte von öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK, Auftragsforschung usw.).

Neben den Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für den Zeitraum Ende Januar bis Anfang Februar 2009 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung/Transfer.

**Prof. Schmidt,** Institut für Technische Logistik und Arbeitssysteme, SAB, Neuartige Magneteilwindensysteme – MAGWIN, 369,7 TEUR, Laufzeit 01.02.2009 – 31.01.2012

**Dr. Gelinsky,** Institut für Werkstoffwissenschaft, AiF, Dreidimensionales Plotten von komplexen und individuellen Weichgewebs-Implantaten, 220,1 TEUR, Laufzeit 01.01.2009 – 30.06.2011

**Dr. Göttisch,** Medizinische Klinik und Poliklinik III, Dr. Robert Pflieger-Stiftung, Erfolgt eine angiogene Aktivierung humaner Endothelzellen durch Radikalbildung nach biomechanischer Belastung, 37,6 TEUR, Laufzeit 01.01.2009 – 31.12.2009

**Prof. Weber,** Institut für Angewandte Physik, DFG, Finanzierung der eigenen Stelle Herr Dr. Eduard Lavrov, Personal-mittel für 36 Monate, 25,7 TEUR für Sachmittel, 0,7 TEUR für Publikationsmittel + 42,7 TEUR Programmpauschale

**Prof. Reinschke,** Institut für Regelungs- und Steuerungstheorie, DFG, Finanzierung der eigenen Stelle Herr Dr. Frank Woittennek, Personalmittel für 36 Monate, 10,0 TEUR für Sachmittel + 38,4 TEUR Programmpauschale

**Prof. Lindemann,** Institut für Virologie, DFG-SPP 1175: Dynamics of Cellular Membranes and their Exploitation by Viruses , Personalmittel für 36 Monate, 47,2 TEUR für Sachmittel, 2,2 TEUR für Publikationsmittel + 50,2 TEUR Programmpauschale

**Prof. Suttorp,** Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin, DFG, Charakterisierung der molekularen Grundlagen des Aspirin-like Defekts bei pädiatrischen Patienten und deren Familien, Personalmittel für 12 Monate, 10,1 TEUR für Sachmittel + 9,9 TEUR Programmpauschale

**Dr. Krzywinski,** Institut für Textil- und Bekleidungstechnik, DFG, Experimentelle Analyse und numerische Modellierung der Deformation dehnfähiger Textilien und deren Wechselwirkung auf Tragkörpern, Personal-mittel für 12 Monate, 10,4 TEUR für Sachmittel + 18,4 TEUR Programmpauschale

**Dr. Krzywinski,** Institut für Textil- und Bekleidungstechnik, DFG, Experimentelle Analyse und numerische Modellierung der Deformation dehnfähiger Textilien und deren Wechselwirkung auf Tragkörpern, Personal-mittel für 12 Monate, 10,4 TEUR für Sachmittel + 18,4 TEUR Programmpauschale

**Prof. Seifert,** Institut für Physikalische Chemie und Elektrochemie, EU-Projekt: INTIF, 275,0 TEUR, Laufzeit 01.01.2009 – 31.12.2014

**Prof. Bernard,** Professur Geoinformationssysteme, EU, Health Risk from Environmental Pollution Levels in Urban Systems, 45,0 TEUR, Laufzeit 01.09.2008 – 28.02.2011

**Prof. Kaskel,** Institut für Anorganische Chemie, EU, Flexible production technologies and equipment based on atmospheric pressure plasma processing für 3d nano structured surfaces, 350,0 TEUR, Laufzeit 01.06.2008 – 31.12.2012

**Dr. Stintz,** Institut für Verfahrenstechnik und Umweltechnik, EU, Co-Nanoment – Co-

ordination in Nanometrology, 57,5 TEUR, Laufzeit 01.01.2009 – 31.12.2010

**Prof. Klioner,** Professur für Astronomie und Lohrmann-Observatorium, DFG, Relativistic effects in high-accuracy dynamical modelling of asteroid orbits, Personalmittel für 24 Monate, 6,0 TEUR für Sachmittel, 1,5 TEUR für Publikationsmittel + 23,6 TEUR Programmpauschale

**Prof. Krebs,** Institut für Siedlungs- und Industriewasserwirtschaft, DBU, Untersuchung der Leistungsfähigkeit und des Betriebsverhaltens einer saisonal belasteten, klein bemessenen Pflanzenkläranlage und deren Puffer-/Regenerationskapazität, 15,2 TEUR, Laufzeit 01.12.2008 – 31.12.2010

**Prof. Roth,** Institut für Forstbotanik und Forstzoologie, Fonds National de la Recherche Luxembourg, Socio-spatial patterns and genetic structure of Pine marten (Martes martes) in Luxembourg, 34,0 TEUR, Laufzeit 01.02.2009 – 31.01.2012

**Frau Leuterer,** Dezernat 8, SAB, CaSe - Aufbau eines Career Service, 1,5 Mio EUR, Laufzeit 01.02.2009 – 31.01.2011

**Dr. Hauswald,** Klinik und Poliklinik für HNO-Heilkunde, Auftragsforschung, 30,0 TEUR, Laufzeit 01/09 – 12/10

**Prof. Mollekopf,** Institut für Verfahrenstechnik und Umweltechnik, Auftragsforschung, 73,0 TEUR, Laufzeit 12/08 – 06/09

**Prof. Csaplovics,** Institut für Photogrammetrie und Fernerkundung, Auftragsforschung, 48,6 TEUR, Laufzeit 12/08 – 09/09

**Prof. Füssel,** Institut für Oberflächen- und Fertigungstechnik, Auftragsforschung, 22,0 TEUR, Laufzeit 12/08 – 04/09

**Prof. Vogeler,** Institut für Strömungsmechanik, 2 x Auftragsforschung, 40,0 TEUR, Laufzeit 10/08 – 12/11

Der Geschäftsbereich Bau und Technik übernimmt die Bauherrenaufgaben des Universitätsklinikums im Rahmen der Instandhaltung, Instandsetzung und Investition im Bereich der baulichen und haustechnischen Anlagen.

**Aufgaben:**

- Bauleitungs- und Koordinierungstätigkeit für Bauobjekte der Bauunterhaltung/-investition;
- Planung, Leitung, Organisation und Realisierung der geplanten Investitions-, Instandhaltungs- und Vorbereitungsmaßnahmen im Rahmen der zur Verfügung stehenden Fonds auf der Grundlage der dafür geltenden rechtlichen Bestimmungen an Gebäuden, baulichen Anlagen in Abstimmung mit den Abteilungen Gebäudetechnik, Objektverwaltungs- und Instandhaltungsmanagement und der Abteilung Ausschreibung / Vergabe / Abrechnung;
- Vorbereitung, Mitarbeit und Abschluss von Leistungsverträgen mit Betrieben und Einrichtungen zur Durchsetzung der genannten Aufgaben nach Zeichnungsregelung des UKD;
- Erarbeitung von Vorbereitungsunterlagen (Bedarfsanmeldungen, ESBau, EWBau, etc.);
- Überwachung und Kontrolle der Einhaltung der Verträge, der kosten-, qualitäts- und termingerechten Ausführung vertraglich vereinbarter Leistungen und Durchsetzung von vertraglichen Maßnahmen bei nicht erfolgter Vertragserfüllung bei Bauvorhaben des UKD und gemeinsamen Projektmanagementstandards UKD (SiGeKo) in Zusammenarbeit mit dem SIB als Geschäftsbesitzer;
- Übernahme der Verantwortung bei der Durchsetzung einer straffen Ordnung, Sicherheit, Disziplin und Sauberkeit auf den Baustellen im Verantwortungsbereich;
- Kontrolle und Abarbeitung aller entstandenen Baumängel und Bauschäden der Bauvorhaben (Während der Gewährleistungszeit ist die Abarbeitung der Mängel in Abstimmung mit dem jeweiligen Objektmanager zu organisieren und zu kontrollieren.);
- Vorbereitung und Durchsetzung der qualitäts- und fachgerechten Abnahme von UKD-Baumaßnahmen sowie Übergabe der Objekte (einschl. notwendiger Dokumentation), Prüfbescheide und Schutzgüternachweise an die Nutzer und Betreiber gemäß Standard des UKD-Stammdatenmanagement.

**Voraussetzungen:**

- Bauingenieur/in (Fachhochschulabschluss, Hochschulabschluss);
- Langjährige hochqualifizierte Berufserfahrung im Krankenhausbau;
- spezielle Kenntnisse Baugesetzbuch, HBF, Sächsische Bauordnung, HOAI, VOB, VOL, VOF, Krankenhausbaurichtlinie, Unfallverhütungsvorschriften, Brandschutz- und Sicherheitsverordnungen, SächsTechPrüfVO;
- Langjährige Berufserfahrung in der Bauunterhaltung von Sozialimmobilien betriebswirtschaftlicher Prozesse;
- hohes Verantwortungsbewusstsein und hohe Einsatzbereitschaft, Selbständigkeit, Flexibilität, Verhandlungsgeschick, Entscheidungsfreudigkeit, Koordinationsvermögen.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte unter Angabe der Kennziffer 011/2009 per Post (mit frankiertem Rückumschlag) bis zum 28.02.2009 an:

**Universitätsklinikum Carl Gustav Carus an der TU Dresden, Geschäftsbereich Bau und Technik, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

013/2009

Im Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden (ÄöR) an der TU Dresden sind im Geschäftsbereich Bau und Technik zum **01.04.2009** Stellen als

### Mitarbeiter/in innerbetrieblicher Transport

befristet für vorerst 2 Jahre zu besetzen.

Zu Ihren Aufgaben gehören

- Ausführung sämtlicher Transportaufgaben um Stadt- und Fernverkehr sowie im innerbetrieblichen Versorgungstransport mit medizinischen und technischen Gütern;
  - Speisentransporte in Normalschicht bzw. Arbeitszeitverlagerung, in selbständiger Arbeitsweise;
  - Personen- und Krankentransporte;
  - Wartung und Pflege der eingesetzten Mittel (Blackberry, Pieper, Mobiltelefon, etc.) sowie der Kraftfahrzeuge;
  - Einhaltung von Ordnung und Sauberkeit in den Garagen und Waschkäulen;
  - Führen von Fahrtenbüchern
- zur Gewährleistung eines reibungslosen Ablaufs in der Abteilung Transport und in der Krankenhausversorgung und -entsorgung.

**Voraussetzungen:**

- Abgeschlossene Berufsausbildung in einem handwerklichen Fach;
- Führerschein bis 7,5 t; Fahrpraxis von mindestens 2 Jahren;
- Kenntnisse im Krankenhaustransport, in der Ver- und Entsorgung, über Transportorganisation in der Abteilung;
- Teamfähigkeit, selbständige Arbeitsweise, Einsatzbereitschaft und Flexibilität.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte unter Angabe der Kennziffer 013/2009 per Post (mit frankiertem Rückumschlag) bis zum 28.02.2009 an:

**Universitätsklinikum Carl Gustav Carus an der TU Dresden, Geschäftsbereich Bau und Technik, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

## Sprachkurse für Studenten

### Studentenwerk weist auf Angebote hin

Über die Internetseite des Studentenwerkes Dresden werden für den Sommer 2009 italienische und französische Sprachkurse für Studenten angeboten. Dabei handelt es

sich um Kurse in Trient (Norditalien) und Lyon (Frankreich). Italienische und französische Studenten kommen im Gegenzug nach Dresden.

➔ Nähere Informationen über beide Möglichkeiten unter: [www.studentenwerk-dresden.de](http://www.studentenwerk-dresden.de)

Anzeige + Anzeige

## Dresdner Kulinaría & Vinum – „Genuss, Ambiente, Lebensfreude“

Vom 6. bis 8. März 2009 findet zum dritten Mal die „Dresdner Kulinaría & Vinum“ in der Messe Dresden statt. Unter dem Motto „Genuss, Ambiente, Lebensfreude“ begegnen sich hier Kenner und Könner, Gourmet-Gastronomen und Hersteller exklusiver Produkte, Feinschmecker, Hobbyköche, Wein- und Bierliebhaber, um in angenehmer und anregender Atmosphäre Neues zu entdecken, zu verkosten und zu erwerben. Das Produktspektrum reicht von Austern und Champagner über Brände und Schokolade, Gebäck und Käse aus allen Regionen der Schweiz bis hin zu exotischen Früchten und internationalen Weinen. Beliebte Profi- und Promiköche zeigen ihre Tricks in drei Showküchen. Küchenchef und Eventkoch Gerd Kastenmeier, bekannt aus Pro7, kocht am Freitag Nachmittag in der Showküche der Metro. Täglich werden zudem inspirierende Tipps von den Miele-Tafelkünstlern in den Aktionsküchen weitergegeben. Erlebenswert sind auch die Geschmacksparcours für Kinder und Erwachsene von Öl über Wasser und Wein bis zu Senf und Gewürzen.

Abgerundet wird das Rahmenprogramm durch spannende Wettbewerbe: der Pelmeni-Kochwettbewerb, veranstaltet vom Dresdner Restaurant Stroganow, der Fotowettbewerb mit einer Fotoschau vom und für das Publikum, der Schautafelwettbewerb zum Thema „Sächsische Weinstraße“ unter Mitwirkung der Sächsischen Weinkönigin sowie zum zweiten Mal die „Dresdner Cocktail Challenge“ und der Vorausscheid für die Deutschen Meisterschaften im Showbarmixen.



Die „Dresdner Kulinaría & Vinum“ finden zeitgleich mit der „Dresdner auto mobil“ auf dem Messegelände statt. Die Veranstaltungen können mit einem Kombiticket besucht werden.

Mehr Informationen erhalten Sie unter: [www.tmsmessen.de](http://www.tmsmessen.de) sowie [www.dresdner-kulinaría.de](http://www.dresdner-kulinaría.de)

**DATEN & FAKTEN:**

**Termin:** 6.–8.03.2009; 10–19 Uhr; Sonntag 10–18 Uhr  
**Ort:** Messe Dresden, Halle 3  
**Eintrittspreise:** 6,50 Euro Erwachsene; 5,00 Euro ermäßigt; Kombiticket mit der „Dresdner auto mobil“  
**Ansprechpartner:** Katrin Kerpa; [kerpa@tmsmessen.de](mailto:kerpa@tmsmessen.de); Tel. 03 51 / 8 77 85 88 05  
**Presse/Werbung:** Susanne Dannenberg; [dannenberg@tmsmessen.de](mailto:dannenberg@tmsmessen.de); Tel. 03 51 / 877 85 35

Das UJ vergibt 5 x 2 Freikarten – die ersten fünf Bewerber (per E-Mail an [uj@tu-dresden.de](mailto:uj@tu-dresden.de), Betreff „Kulinaría“) sind die Glücklichen.

## Goldenes Tablett für Mensa Klinikum

Beim bundesweiten Wettbewerb »Mensa des Jahres 2008« des Campus-Magazins UNICUM belegte die Mensa Klinikum den 3. Platz in der Kategorie »Freundlichkeit«. Das Mensa-Team um Erika Mäser erhält dafür ein Goldenes Tablett. Damit sind dann vier Goldene Tabletts im Besitz der Mensa Klinikum. Bereits 2006 hatte die Mensa Klinikum zwei der begehrten Tabletts für einen 2. und 3. Platz in den Kategorien »Freundlichkeit« und »Atmosphäre« erhalten. Im Vorjahr gab es für den 1. Platz in der Kategorie »Freundlichkeit« erneut ein Tablett. Ein 6. Platz in der Kategorie »Atmosphäre« vervollständigt das wiederum sehr gute Abschneiden der Mensa Klinikum.

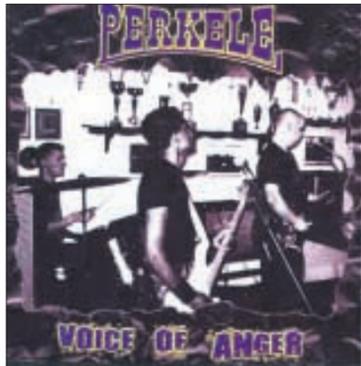
Was die »Auswahl« in der Mensa angeht, so ist die Alte Mensa Mommsenstraße wieder ganz vorn mit zu finden. Leider reichte der 4. Platz – genau wie im Vorjahr 2007 – nicht zu einem Goldenen Tablett. Auch ein 14. Rang in der Kategorie »Geschmack« und der 15. Platz in der Gesamtwertung bescheinigen der Alten Mensa eine hohe Akzeptanz. Erwähnenswert ist ebenfalls der gute 10. Platz der Mensa Reichenbachstraße bei der Kategorie »Auswahl«.

Beim Wettbewerb zur »Mensa des Jahres 2008« hatten insgesamt 32 500 Studierende ihre Bewertung zu Geschmack, Auswahl, Service, Freundlichkeit und Atmosphäre abgegeben. 50 Stimmen musste eine Mensa vorweisen, um in die Wertung zu kommen. Die besten 60 Mensen wurden in den einzelnen Kategorien ermittelt.

Sieger in der Gesamtwertung, bei »Geschmack« und »Atmosphäre« wurde die Mensa Regensburger Straße des Studentenwerks Erlangen-Nürnberg. Außerdem erhielt sie den Titel »Shooting-Star«, da sie erstmals im UNICUM-Wettbewerb vertreten war. Auch das Studentenwerk Rostock konnte sich über drei 1. Plätze freuen.

StWDD/Hannelore Stephan

## Zugehört



Perkele: »Voice Of Anger« (Bronco Bullfrog Records, 2001).

Göteborg – die durch den Hafen und zahlreichen Museen berühmt gewordene Metropole, ist die zweitgrößte Stadt Schwedens, doch den wenigsten wird bekannt sein, dass von da auch die Punk-Band »Perkele« stammt. Seit 1993 machen die Musiker schon zusammen Oi-Punk, aber ihr erstes englischsprachiges Album »Voice Of Anger« entstand erst 2001 in Spanien. Damit kam der internationale Durchbruch. Bei Liedern wie »Voice Of Anger« oder »No Shame« kann man gemütlich mit Freunden plaudern und »Liar« eignet sich perfekt, um richtig mal die Sau rauszulassen. Die Punker selbst sagen, dass es wie Himmel & Hölle klingt. Die Songs sind beeinflusst von Ska bis Rock 'n' Roll, von Rolling Stones bis Criminal Class ... ab und zu sind sogar Töne schwedischer Volksmusik dabei.

Zugegeben, die Texte sind nicht so tiefgründig wie bei Herbert Grönemeyer, sie beschäftigen sich eben mit klassischen Oi!-Themen, also z.B. Arbeiterklasse und Spaß!

Beim Lauschen dieser Musik wird mir schnell wieder klar, dass es auch noch anderes, nämlich Stimmungsvolleres gibt als die Charts mit Justin Timberlake und Scooter. **Michèle Foege, Praktikantin im Medienzentrum der TU Dresden**

Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsscheibe im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD. UJ-Red.

# Zwischen Erleichterung und Bedrohung

## Ausstellung von Martin Eder im Lipsius-Bau

Die Staatlichen Kunstsammlungen bezeichnen ihren Lipsius-Bau auf der Brühlischen Terrasse gern als Labor – als Ort, an dem andere als konventionelle museale Gesetze gelten. Hier stellen unter anderem Sammler und Galeristen aus. Hier soll und darf kontrovers diskutiert werden. Dass die Staatlichen Kunstsammlungen den Lipsius-Bau als Ort der wirklich zeitgenössischen Moderne profilieren möchten, kann angesichts der 2010 bevorstehenden Wiedereröffnung der Galerie Neue Meister nur begrüßt werden, trägt das doch zur Schärfung des Profils bei. In der aktuellen Exposition »Der dunkle Grund« von Martin Eder wird das ganz sicher so sein. Eder, der an renommierten Orten der Welt ausstellte, gehört zu den erfolgreichsten jüngeren deutschen Künstlern. Aktuell und noch bis 26. April sind 32 Gemälde von ihm zu sehen, die man in dieser Zusammenstellung wahrscheinlich nicht so schnell wieder besichtigen kann.

Immer wieder bescheinigen ihm Kunstkritiker, Kitsch abzuliefern. Kätzchen in voller Größe, Kätzchen als Beiwerk, Kätzchen mit menschlich-mimischen Zügen. Nackte, Mystische, Fabelwesen. Der Laie dagegen registriert, dass man auf Eders Bildern erkennt, was er malt. Mehr als

das. Offensichtliches offenbart (fast) immer Tiefgründiges, Dahinterliegendes, Überraschendes. Nicht selten auch den Meister selbst: als Tattoo, in einem Jojo oder als wolkiges Dejavu. »Das größte Aktmodell bin wahrscheinlich ich«, kommentiert Eder. Ausstellungssekretär Matthias Wagner vergleicht die Arbeiten mit dem nicht nur bei Medizinern bekannten Heimlich-Griff: »Vieles ist an der Grenze zwischen Erleichterung und Bedrohung«, sei eine Maskierung des Realen, deute auf Ambivalenz in vielerlei Hinsicht. Eder, der unter anderem an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden studierte, wartet zudem mit einer Musikinstallation mit natürlichen Klängen aus seiner Welt auf und erklärt: »Wenn die Bilder Töne wären, würden sie so klingen.« Zeitlos, melancholisch, vergänglich, erotisch, faszinierend, manchmal erschreckend.

Der Dumont Verlag hat begleitend zu Martin Eders Einzelausstellung in Dresden die bislang umfangreichste Monografie veröffentlicht, die mit über hundert zwischen 2003 und 2008 entstandenen Bildern als Gesamtkatalog seines maleischen Werkes gelten kann und von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und der Galerie EIGEN + ART Leipzig/Berlin herausgegeben wurde.

Dagmar Möbius

➔ Weiteres zur Ausstellung: [www.sk-dresden.de](http://www.sk-dresden.de)



Martin Eder: Die Stimme aus Metall. Öl auf Leinwand, 2003 (Courtesy Galerie EIGEN + ART Leipzig/Berlin; VG Bild-Kunst, Bonn 2009). Foto: Uwe Walter, Berlin

## Die »biblische Sünderin« in Nöten

### Zugesehen: »Maria Magdalena« von Friedrich Hebbel im Kleinen Haus

Im Kleinen Haus fand am 6. Februar 2009 die Premiere des Klassikers »Maria Magdalena« von Friedrich Hebbel unter der Regie von Beatrix Schwarzbach statt. Maria Magdalena, die biblische Sünderin, heißt bei Hebbel Klara und ist die einzige Tochter des Tischlers Anton. Der hat auch noch einen Sohn, den er jedoch verachtet, zu unangepasst ist Karl, zu viel Sorgen hat er ihm schon bereitet. Als Karl des Juwelendiebstahls angeklagt wird, kann Anton nicht an seine Unschuld glauben. Seine Frau Therese stirbt bei der Nachricht von Karls Verhaftung am Herzinfarkt. Für Anton ist klar, dass sein Ruf als ehrlicher Tischler nun am seidenen Faden hängt. Der Sohn in Haft, die Frau gestorben – wenn nur die Tochter sitzsaam ist! Er gibt Klara zu erkennen, dass eine Verfehlung ihrerseits ihn zum Selbstmord bringen würde und stürzt Klara damit in existenzielle Nöte. Denn



Michael Schrodtr als Leonhardt und Nele Jung als Klara.

Foto: HL Böhme

sie ist schwanger und ihr Verlobter hat sie nach der Nachricht der Verhaftung Karls sitzengelassen.

Und so beginnt ein Auf- und Abwägen möglicher Alternativen, die in jedem Fall tragisch sind. Soll Klara versuchen, den eigentlich ungeliebten Verlobten zur Heirat zu überreden, obwohl sie weiß, dass sie an seiner Seite unglücklich werden wird?

Soll sie warten, bis ihre Schwangerschaft offensichtlich ist und den Tod ihres Vaters in Kauf nehmen? Oder ihrem Leben selbst ein Ende setzen, was für die tief Gläubige nicht weniger als die ewige Verdammnis bedeuten wird?

Die Nöte der Klara zeigt Nele Jung in all ihren Facetten: Hoffnung, Verzweiflung und Erniedrigung wechseln sich ab und

steigern sich im Laufe des Stücks bis zur endgültigen Entscheidung Klaras.

Ihr gegenüber steht der schmierige Verlobte Leonhardt, den Michael Schrodtr mit langem Haar, das immer wieder ins Gesicht fällt und immer wieder nervös zur Seite gewischt wird, absolut überzeugend darstellt. Manchmal fast schon humoristisch, am Ende etwas zu comic-haft, dennoch überzeugend ist Lars Jung als Vater Anton, der auch die Klippen des Bühnenbildes zu umschiffen wusste. Das aufgeschnittene Zimmer wies einige Balken auf, die tief genug hingen, dass sich der große Lars Jung, aber auch Nikolai Plath als Karl bei jedem Schritt daran hätten stoßen können.

Was nicht geschah – geschickten Ausweichmanövern sei Dank. »Marie Magdalena« ist eine gelungene Inszenierung. Der Premierenapplaus ließ dennoch Raum nach oben.

Steffi Eckold

➔ »Maria Magdalena« (Regie Beatrix Schwarzbach). Weitere Vorstellungen: 19. Februar 2009, 5. und 27. März 2009, jeweils 20 Uhr im Kleinen Haus, Glacisstr. 28. [www.staatsschauspiel-dresden.de](http://www.staatsschauspiel-dresden.de)

## Dresdnerin ist Chefin der neuen »Melodie & Rhythmus«

### Das Magazin präsentiert ein Konzert der Reihe »Jazz im Uniklinikum«

Was – gibt's die noch, die »Melodie & Rhythmus« (M&R)? Das früher im Henschel-Verlag erschienene Vorzeige-Magazin für Rock und Pop in der DDR? – Ja, die M&R gibt's noch, und das einstige Flaggschiff hat wieder ganz schön Wind in den Segeln!

Seit Januar 2009 gehört das in der DDR beliebteste Popmusik-Magazin zum Verlag 8. Mai GmbH, Chefredakteurin des Titels ist eine Dresdnerin, die 26-jährige Nicole Kirchner, die zuvor bei den Zeitschriften »Spiesser« und »Prinz« in leitender Position tätig war.

Die »Melodie & Rhythmus« erschien seit 1957 und widmete sich Reportagen über nationale wie internationale Pop-, Rock- und Jazz-Musiker und Berichten über deren Neuerscheinungen mit Schwerpunkt auf den deutschsprachigen Raum. Der Henschel-Verlag Berlin stellte die Produktion 1991 ein.

Eine Künstlergruppe um den Popmusiker Tino Eisbrenner brachte den Titel 2004 wieder auf den Markt, seit Juni 2006 erscheint »Melodie & Rhythmus« im Heimat-Verlag Berlin. Von dem übernahm nun der Verlag 8. Mai den Monatstitel.

Die M&R präsentiert das am 26. März 2009 im Hörsaal des Dekanats der Medizinischen Fakultät stattfindende Deutschlandpremierkonzert der Jazz-Progressiv-Rock-Band Fermáta aus Bratislava. Zum in der Reihe »Jazz im Uniklinikum« stattfin-

denden Fermáta-Konzert sagt Nicole Kirchner: »Wir präsentieren das Konzert gern, denn was die Macher dieser Konzertreihe um Steffen Kluge schaffen, entspricht auch unserem Vorgehen: Sie greifen Bewährtes aus der Vergangenheit auf – in diesem Falle die Tradition der Jazz- und Rockkonzerte in Hochschulhörsälen – und entwickeln das für die heutige Zeit weiter. Dass sie das – gemeinsam mit dem Jazzclub Neue Töne als Veranstalter des Dresdner Jazzwelten-Festivals – diesmal mit einem Konzert der Gruppe Fermáta tun, ist besonders erwähnenswert.« Gehöre doch Fermáta zu den in der Vergangenheit entstandenen und auch heute hell leuchtenden, aber hierzulande noch nicht geborgenen Perlen der Rock- und Rockjazzmusik.

Mit einer Promotion-Aktion Anfang März an einigen Punkten im Universitätsklinikum wird die M&R auf sich und auf das Konzert der Reihe »Jazz im Uniklinikum« aufmerksam machen. **M. B.**

➔ [www.jazzwelten.de](http://www.jazzwelten.de) [www.melodieundrhythmus.com](http://www.melodieundrhythmus.com) <http://jazz-im-uniklinikum-dresden.de>

### Von der Jugendseiten-Redakteurin zur Chefin eines Musikmagazins



Nicole Kirchner.

Foto: privat

Dresdner Neueste Nachrichten. Nicole Kirchner, gebürtige Karl-Marx-

Angefangen hatte Nicole Kirchner im Jahre 2000 als Projektmitarbeiterin bei den 1. Sächsischen Jugendmedientagen und 2001 als Ressortleiterin der Jugendseite »adrenalin« der Tageszeitung

Städterin (heute wieder Chemnitz), lernte bei Deutschlands größter Schülerzeitschrift »Spiesser« bis 2003 Verlagskauffrau, war dann dort Redakteurin. Danach wurde sie Redakteurin im Stadt- und Lifestyle-Magazin »Prinz Dresden«, zuerst verantwortlich für Citylife und Sport, bis Januar 2007 dann Redaktionsleiterin. Im Jahre 2006 arbeitete sie auch bei verschiedenen Projekten mit, so beim »Catwork 2006«, beim Realisieren und beim Marketing der Kundenkarte »Dresden for Friends«, machte 2007 Pressearbeit für »2Raumwohnung«.

Nun ist sie Chefredakteurin der renommierten »Melodie & Rhythmus«.